Nr. 195. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Sonntag, 27. April 1890.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement auf die Monate Mai und Juni für die einmal täglich erscheinende Pommersche Zeitung mit 67 Pfg., für die zweimal täglich erscheinende Stettiner Zeitung mit 1 Mk. 34 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an.

Die Redaktion.

C. H. Berlin, 26. April.

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

9. Sitzung vom 26. April.

Am Ministertische: Kommissare.

Präsident Herzog v. Ratibor eröffnet die Sitzung um 2 Uhr.

Der erste Gegenstand der Tagesordnung ist die Berathung der Denkschrift über die Ausführung des Gesetzes vom 26. April 1886, betreffend die Beförderung deutscher Ansiedelungen in den Provinzen Westpreußen und Posen für das Jahr 1889.

Der Referent Graf v. Franckenberg beantragt: die Denkschrift in Uebereinstimmung mit dem Hause der Abgeordneten durch Kenntnißnahme für erledigt zu erklären.

Graf v. Mirbach glaubt, daß die Regierung die Verhältnisse in der Provinz Posen noch günstiger auffasse, als sie in der That seien, die Auswanderung nehme immer mehr zu, und es sei deshalb dringend nothwendig, daß bald Remedur eintrete.

Fürst Radziwill betont, daß das in Rede stehende Gesetz überall Bitterkeit hervorrufe, denn es sei ein Kampfgesetz und habe gewissermaßen Angriffscharakter. Die Verhältnisse in den Provinzen Posen und Westpreußen seien derart, daß die gemeinsame Mitarbeit beider Nationalitäten an der Verwaltung der Provinzen ausgeschlossen sei. Pflicht der Staatsregierung sei es, dahin zu wirken, daß die vorherrschende Bitterkeit mehr und mehr beseitigt werde.

Graf Udo Stolberg bestreitet, daß das Ansiedlungsgesetz ein Kampfgesetz sei, denn Thatsache sei es, daß das polnische Element nicht ab-, sondern zunehme. Hauptaufgabe der Regierung sei es, die wirthschaftliche Lage jener Gegenden dauernd zu verbessern, da sonst die Polonisirung immer weitere Fortschritte mache. Die Staatsregierung dürfe nicht glauben, daß mit diesem Gesetz alles geschehen sei, was geschehen könne.

Oberbürgermeister Müller bezeichnet als Hauptaufgabe der Regierung und des Gesetzes die Bildung eines kräftigen deutschen Bauernstandes. In dieser Beziehung sei die Ansiedelungskommission in ihrer freien Bewegung zu sehr beschränkt. Durch Instruktionen rc. müsse ihr größere Freiheit gegeben werden, um auch Güter event. durch bisher schon deutschen Besitz arrondiren zu können.

Oberbürgermeister Miquel: Könnte man das Vertrauen zu der polnischen Bevölkerung haben, daß sie sich voll und ganz auf den Boden des preußischen Staates stellen werde, dann würde das Verhalten des preußischen Staates den Polen gegenüber nicht blos ein anderes, sondern müßte ein anderes sein. In dem Augenblick, wo dies einträte, würden die Polen mit der größten Rücksicht behandelt werden und dieser Zeitpunkt müsse nach seiner Ansicht kommen, weil die Polen sich überzeugen müßten, daß sie zum Westen Europas gehörten. Bis dahin aber seien solche Gesetze nothwendig.

(Die Sitzung dauert fort.)

Deutschland.

C Berlin, 26. April. Wenn man die Wirkung prüfen will, welche die Istergebnisse der Zölle und Reichssteuern auf den preußischen Etat ausüben werden, so muß man sich vergegenwärtigen, daß bei der am 16. Januar im Abgeordnetenhause von dem Finanzminister gegebenen Schätzung des voraussichtlichen Ueberschusses des Etatsjahres 1889—90 für Preußen auf 79—80 Millionen Mark, der auf Preußen entfallende Betrag an Mehrüberweisungen aus Reichseinnahmen auf rund 27 Millionen Mark veranschlagt wurde. Stellt sich nun der Gesammtbetrag der Ueberweisungen auf rund 73 Millionen Mark, so stellt sich der Ueberweisungsbetrag erheblich höher als er seiner Zeit veranschlagt wurde. Man würde aber fehlgehen, wenn man daraus auf eine entsprechende Erhöhung des Ueberschusses für Preußen schließen wollte. Denn diesem günstigen Posten für den Rechnungsabschluß steht als ungünstiges Moment der Mehrbetrag der Ueberweisungen an die Kreise auf Grund des Gesetzes vom 14. Mai 1885 gegenüber, welcher am 16. Januar bereits auf 10 Millionen Mark veranschlagt wurde, sich inzwischen aber als erheblich höher herausgestellt hat. Was die aus den preußischen Einnahmen und Ausgaben zu gewärtigenden Ergebnisse anlangt, so steht jetzt noch nichts definitiv fest, weil die Provinzialkassen erst am 10. Mai, die Generalstaatskasse am 15. Juni abschließen. Doch gilt schon jetzt, wie verlautet, als sicher, daß der Hauptposten dieses Kontos, der Mehrüberschuß der Eisenbahnverwaltung, zwar nicht hinter dem der Schätzung vom 16. Januar d. J. zu Grunde liegenden Betrag von 37,200,000 Mark zurückbleiben, denselben aber andererseits auch nicht nennenswerth überschreiten, sondern ungefähr der Schätzung entsprechen wird.

— Se. königl. Hoheit der Kronprinz von Italien wird nach der „Köln. Ztg." Ende Mai oder Anfang Juni auf der Rückreise von Samarkand über Moskau und Petersburg in Berlin eintreffen und wahrscheinlich hier seiner hohen Mutter begegnen.

— Ein zur königlichen Matrosenstation in Potsdam abkommandirt gewesener Matrose wurde der „Potsd. Ztg." zufolge am 24. dieses Monats durch Mannschaften des 1. Garde-Regiments zu Fuß verhaftet und abgeführt. Der Befehl zur Verhaftung soll aus seiner Garnison Kiel ergangen sein. Der Grund der Verhaftung ist bisher nicht bekannt geworden.

— Se. königliche Hoheit der Prinz Rupprecht von Baiern traf gestern Abend in Berlin ein und stieg im königlichen Schlosse ab. Im Laufe des heutigen Vormittags begrüßte derselbe die zur Zeit hier anwesenden Mitglieder der Königsfamilie und empfing später deren Gegenbesuche.

— Die neuerrichtete deutsch-ostafrikanische Dampferlinie bietet ein ganz neues Bild in Bezug auf die Namen und Firmen, welche als Gründer derselben genannt werden. Hatte der Norddeutsche Lloyd 1886 allein die neugeschaffenen Dampferlinien errichtet, so glaubte man jetzt allgemein, daß ausschließlich Hamburger Rheder die neue ostafrikanische Linie übernehmen würden. Das nunmehr veröffentlichte Verzeichniß des Gründer-Konsortiums, des Direktoriums und des Aufsichtsrathes zeigt aber, daß alle jene Berliner und Provinz-Firmen beigetreten sind, welche überhaupt an unseren Kolonial-Unternehmungen betheiligt sind, deren Inhaber und Leiter zur Kolonial-Gesellschaft, zur deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft, zur südwestafrikanischen Kolonial-Gesellschaft gehören. Die überall betheiligten Bankhäuser Diskonto-Gesellschaft, Bleichröder, Oppenheim u. Co., v. d. Heydt, Kersten u. Söhne u. s. f. sind mit eingetreten. Dadurch bekommt das ganze Unternehmen ein ganz anderes Gesicht, es ist nicht mehr eine bloße Schiffiahrts-Gesellschaft, sondern es hat das Aussehen eines Kolonial-Unternehmens mit besonderem Hinblick auf Ostafrika erhalten. Die größeren Bankhäuser haben ihrerseits wieder Associes und Prokuranten in die Gesellschaft hineingebracht.

— In einzelnen Blättern findet sich folgende Mittheilung, deren Bestätigung abzuwarten bleibt:

„Einer Verfügung des Kriegsministeriums zufolge soll das in der Armee seit einiger Zeit eingeführte kurze Seitengewehr in Friedenszeiten nicht mehr getragen, sondern erst bei eintretender Mobilmachung ausgegeben werden. Veranlassung zu dieser Verfügung hat nach der „A. R. C." der Umstand gegeben, daß bei vorkommenden Streitigkeiten der Mannschaften unter einander oder bei Zwistigkeiten mit dem Zivilpublikum, durch die dolchartige Form der Waffe sehr viel gefährlichere Verwundungen vorgekommen sind, als früher, wo das lange Seitengewehr als Hiebwaffe benutzt wurde."

Die Nachricht klingt deshalb unwahrscheinlich, weil das kurze Seitengewehr als Bajonett dient, jedenfalls also nicht erst bei eintretender Mobilmachung ausgegeben werden kann.

Nordschleswig, 25. April. Von sechs Schulgemeinden in Nordschleswig wurden vor einiger Zeit Petitionen an die königliche Regierung gerichtet, um Einführung der deutschen Sprache auch im Religionsunterricht ihrer Schulen. Die Petitionen wurden dem Synodalausschuß von Tondern zur Begutachtung unterbreitet, welcher sie, da sie von der Mehrheit der Schulinteressenten unterschrieben waren, befürworte. Unter diesen Umständen steht die Genehmigung der Gesuche durch die königliche Regierung bevor, was bei den Deutschen Nordschleswigs große Freude hervorruft.

Frankreich.

Paris, 25. April. Prinz Napoleon richtet an Carnot einen offenen Brief, in welchem es (nach der „Voss. Ztg.") heißt: Indem Sie das Geburtshaus meines Oheims besuchten, begingen Sie eine doppelte Ungeschicklichkeit. Dieses Haus gehört nicht der Regierung. Sie hatten kein Recht, seine Schwelle zu überschreiten. Zwischen dem ersten Konsul, der innerhalb weniger Monate Frankreich neu geschaffen hat, und Ihrer Regierung, welche Frankreich täglich mehr zerrüttet, besteht keine Gemeinschaft. Wie wagen Sie, der Sie mich, seinen Erben, grundlos verbannen, der Wiege des großen Mannes eine heuchlerische Huldigung darzubringen? Begnügen Sie sich damit, das Oberhaupt einer Parteiregierung zu sein, die Frankreich erniedrigt und zu Grunde richtet; aber lassen Sie uns unsere Erinnerungen und beschimpfen Sie meine Verbannung nicht durch eine Herausforderung. Ihr Besuch ist eine Verhöhnung, Ihre falsche Achtung eine Entweihung, gegen die ich mich auflehnen muß.

Paris, 26. April. (Voss. Ztg.) Die morgigen Stadtrathwahlen beschäftigen die Bevölkerung lebhaft. Man erwartet eine starke Wahlbetheiligung. Wie bei jedem heftigen Wahlkampfe sind öffentliche und Privatgebäude von unten bis oben mit unzähligen Maueranschlägen bedeckt, vor denen tagüber starke Lesergruppen stehen.

Prinz Napoleon's Brief erregt die Entrüstung einiger Blätter; die meisten begnügen sich jedoch damit, ihn auszulachen.

Großbritannien und Irland.

London, 25. April. Das Testament Emin Paschas wird in einigen Tagen in der Stanley- und Afrikanischen Ausstellung in London zur Schau gestellt sein. Es wurde aufgesetzt, als Emin von seinen rebellischen Truppen gefangen gehalten wurde und seine Hinrichtung bereits angeordnet war. Damals machte er sein Testament und ernannte den Khedive und Mr. Jephson, Mitglied der Stanleyschen Expedition, der seine Gefangenschaft theilte, zu Vollstreckern desselben. Einige ihm treugebliebenen Offiziere unterzeichneten es als Zeugen. Das Testament begleitet ein von dem Mahdi an Emin Pascha gerichtetes Schreiben. Zu den Sehenswürdigkeiten der erwähnten Ausstellung werden demnächst noch gehören: der Feuerstein, dessen sich die Emin-Pascha-Entsatz-Expedition zur Erzeugung von Licht während eines Jahres bediente, nachdem ihr Vorrath an Streichhölzern erschöpft war, die amtliche Fahne der Expedition und eine egyptische Fahne mit der Inschrift: „Gott wird den Weg für uns machen."

Rußland.

Petersburg, 24. April. Nach übereinstimmenden Berichten mehrerer Blätter ist in der Angelegenheit der Maria Zebrikowa nunmehr das Urtheil gesprochen: danach sei sie auf zwei Jahre in das Gouvernement Wologda verwiesen. Der Kaiser wollte dieses Urtheil mildern, aber die Minister des Innern und der Justiz waren der Meinung, daß sich eine Milderung nicht empfehle, weil sie ihren „offenen Brief", der im Auslande gedruckt worden, auf geheimen Wegen nach Rußland eingeschmuggelt und ohne Zensur-Erlaubniß verbreitet habe, eine Uebertretung des Gesetzes, die nicht ungestraft bleiben dürfe, weil sie Andere zu gleicher Handlungsweise aufmuntern könnte. Dies sei der einzige Punkt der Anklage gewesen, während sie für den Inhalt, wenn sie den Brief geschrieben und allein dem Kaiser zugeschickt hätte, straffrei ausgegangen wäre.

Amerika.

Chicago, 24. April. Die Zimmerleute veranstalteten gestern Abend in den Straßen der Stadt eine Manifestation. Sie begegneten hierbei einem anderen Haufen manifestirender Arbeiter und in wenigen Augenblicken befanden sich beide Gruppen im heftigsten Kampfe. Die Polizei wollte die Kämpfenden trennen, diese jedoch warfen sich plötzlich vereint auf die Polizei, circa fünfzig Verhaftungen wurden vorgenommen; zwei Polizeioffiziere wurden schwer verwundet ins Spital gebracht.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 27. April. Um vielfachen Anfragen gerecht zu werden, bemerken wir in Betreff der Steuer-Reklamationen ausdrücklich, daß die Reklamationen gegen die Klassensteuer an den Magistrat — Abtheilung für die Steuer-Verwaltung — zu richten sind, die Remonstrationen gegen die Einkommensteuer jedoch an den Vorsitzenden der Einschätzungs-Kommission, Herrn Major a. D. Stadtrath Gäde (Bureau im Rathhaus).

— In der Woche vom 20. bis 26. April wurden in der hiesigen Volksküche 2257 Portionen verabreicht.

— In der Woche vom 13. bis 19. April kamen im Regierungs-Bezirk Stettin 92 Erkrankungs- und 16 Todesfälle in Folge von ansteckenden Krankheiten vor. Am stärksten zeigte sich wiederum Diphtherie, woran 49 Erkrankungen und 13 Todesfälle zu verzeichnen sind, davon 4 Erkrankungen (3 Todesfälle) in Stettin. Sodann folgt Scharlach mit 32 Erkrankungen (3 Todesfälle), davon 3 Erkrankungen (1 Todesfall) in Stettin. An Darm-Typhus erkrankten 6 Personen, davon 2 in Stettin, an Masern erkrankten 3 Personen und an Kindbettfieber 2 Personen in Stettin.

— Es wird demnächst eine Kundgebung erfolgen, so berichtet der „B. Börs. C.", welche die Neuregelung des Unterrichtswesens zum Gegenstande hat. Ein Erlaß an den Kultusminister wird denselben mit der Einberufung einer Enquete-Kommission beauftragen, welche an der Hand eines gegebenen Programms Vorschläge darüber machen soll, ob den Realschul-Abiturienten, wie lange Jahre hindurch und vielfach verlangt worden, die unbeschränkte Berechtigung zum Universitätsstudium zu ertheilen sei; ferner ob es rathsam sei, den griechischen Unterricht aus den obligatorischen Unterrichtsgegenständen des Gymnasiums zu streichen und denselben einzig für die angehenden Philologen bestehen zu lassen. Weiter soll die Enquete sich mit der Frage beschäftigen, ob den lateinlosen Mittelschulen das Privilegium zu geben sei, ihren Schülern den Berechtigungsschein zum einjährigen freiwilligen Militärdienst zu ertheilen. Die Kundgelung ist schon in nächster Zeit zu erwarten. Man erinnert sich, daß die Schulfrage einen der Berathungsgegenstände des jüngsten Kronraths gebildet hat.

* Wie wir hören, ist der Maurer Stamm aus Stettin, welcher am 13. d. Mts. bei der Ankunft des Agitators Herbert hierselbst den Anordnungen der Polizeibeamten nicht Folge geleistet hat, auf Grund des Freizügigkeitsgesetzes aus Stettin ausgewiesen.

— Der Komponist Herr Chr. Ludw. Steffen hierselbst sandte an den Fürsten Bismarck in Friedrichsruh als Festgabe zu dessen 75. Geburtstag seine Germania Gavotte für Pianoforte und 2 Zithern, und erhielt dafür von Sr. Durchlaucht ein verbindliches Dankschreiben.

* Schöffengerichts-Sitzung vom 26. April. — Unter der Anklage der Beleidigung stand der Schlosser Aug. Waschkau aus Bredow. Derselbe, ein eifriger Anhänger der Sozialdemokratie, hatte in einer Versammlung am 9. Dezember vorigen Jahres das Wort ergriffen, um über die Angelegenheiten seiner Partei zu referiren. Am Schluß seiner Rede erwähnte derselbe, daß er sich veranlaßt fühle, den überwachenden Kommissar zu ersuchen, die unteren Polizeibeamten zu veranlassen, sich gegen ihn anständiger zu verhalten, und nicht, wie der Polizeisergeant Matz bei Ueberbringung der Genehmigungsscheine zur Abhaltung der Versammlung gethan habe, denn derselbe habe ihm dieselben mit den Worten überreicht: „Hier haben Sie Ihren Wisch." Die Beweisaufnahme ergab jedoch, daß die von dem Angeklagten der Versammlung gemachte Mittheilung nicht auf Wahrheit beruhe. Mit Rücksicht darauf wurde W. der öffentlichen Beleidigung des Polizeisergeanten Matz für schuldig befunden und zu 30 Mark Geldstrafe event. im Unvermögensfalle zu 10 Tagen Gefängniß verurtheilt. Seitens der Staatsanwaltschaft waren 100 Mark Geldstrafe beantragt. W. erklärte, daß er mit diesem Urtheil nicht zufrieden sei und Berufung einlegen werde.

Ferner wurde gegen den Restaurateur Paul Röder von hier verhandelt. R. hatte wegen Vergehens der Gewerbeordnung ein Strafmandat erhalten, weil er in der Zeit von August bis Oktober vorigen Jahres in seinem Lokale Schnaps verschänkt haben sollte, während sich sein Konsens nur auf Verabreichung von Bier und Wein erstreckte. Verdächtig wurde der Angeklagte dadurch, daß er ganz minderwerthigen Wein das Glas für 10 Pf. verkaufte. Hiergegen legte der Angeklagte rechtzeitig Revision ein und in der gestrigen Beweisaufnahme gab Herr Krahnstöver, der als Sachverständiger geladen war, sein Gutachten dahin ab, daß dieses Getränk wohl Wein gewesen wäre, aber eine so geringe Qualität, daß die Flasche höchstens einen Werth von 40 Pf. habe. Hiernach erkannte der Gerichtshof auf Freisprechung.

— Heute, Sonntag, findet im Bellevue-Theater die letzte Sonntags-Vorstellung statt und am 2. Mai schließt die Saison. Ein amüsanter Abend wird den Theaterfreunden heute durch die Aufführung des Moser-Schönthan'schen Lustspieles „Der Zugvogel" oder „Peter Paul Friedrich Müller" bereitet werden. Morgen, Montag, wird zu halben Preisen das Moser'sche Lustspiel „der Hypochonder" auf allgemeinen Wunsch wiederholt.

— Ueber das Vermögen des Kaufmanns Ernst Albrecht zu Usedom ist das Konkursverfahren eröffnet. Der Rentier Utpadel zu Swinemünde ist zum Verwalter der Masse ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 10. Mai bei dem Amtsgericht in Swinemünde anzumelden.

Gerichts-Zeitung.

— Prozeß gegen den sozialistischen ehemaligen Stadtverordneten Görcki. Der ehemalige Stadtverordnete, Schlosser Fritz Görcki stand heute unter der Anklage der Urkundenfälschung und Unterschlagung vor der 1. Strafkammer des Landgerichts Berlin I. Den Vorsitz des Gerichtshofes führte Landgerichtsdirektor Brausewetter, die Anklage vertrat Staatsanwalt Dietz, die Vertheidigung führte Rechtsanwalt Pinner. Der in der Untersuchungshaft etwas abgemagerte Angeklagte, welcher sich Schlossermeister nennt, ist 38 Jahre alt und wegen Preßvergehens mit 2 Monaten, wegen Körperverletzung mit 2 Monaten Gefängniß und wegen Vergehens gegen das Sozialistengesetz vorbestraft. Die Anklage beschuldigt ihn, einen Wechsel von 1500 Mark unterschlagen und vier Wechsel im Betrage von 450 Mark, 1500 Mark, 991 Mark und 750 Mark gefälscht zu haben. Auf die Frage des Vorsitzenden erklärt sich der Angeklagte für nichtschuldig, leugnet auch bezüglich der Fälschungen jede Schuld, indem er behauptet, daß er zwar den Namen seines Schwiegervaters Voigt auf die Wechsel gesetzt, aber die generelle Vollmacht gehabt habe, im Bedarfsfalle also zu verfahren. Was die Unterschlagung betrifft, so liegt die Sache so, daß der Zimmermeister Dorsch einen Wechsel von 1500 Mark dem Töpfermeister Backhaus zum Diskontiren übergeben hatte. Derselbe hat sich vergeblich bemüht, die Diskontirung bei dem Kreditverein der Friedrichstraße zu bewerkstelligen, und ihn schließlich an Görcki übergeben, welcher das Geld dafür beschaffen sollte. Der Angeklagte hatte aber nichts eiligeres zu thun, als den Wechsel im eigenen Interesse zu verwerthen. Er gab ihn dem Fabrikanten Friedrich, bei welchem er bezw. seine Frau noch ein unbeglichenes Konto hatte. Der Fabrikant Friedrich hatte schon früher dem Angeklagten weiteren Kredit verweigert, dagegen der Frau Valeska Görcki, von welcher er wußte, daß sie einen wohlhabenden Vater habe, mit Genehmigung ihres Mannes, diesen Kredit bewilligt. Der Zeuge Friedrich konnte, wie er behauptet, nach der ganzen körperlichen Entwickelung der Frau Görcki nicht annehmen, daß dieselbe thatsächlich noch minderjährig war. Als nun Görcki mit dem Backhaus'schen Wechsel bei Friedrich erschien, um darauf 200 Mark baar zu erbitten und den Rest auf seine Schuld verrechnen zu lassen, hat ihn Friedrich gefragt, ob der Wechsel auch ein guter Geschäftswechsel sei. Görcki hat darauf geantwortet, daß er für einen Neubau die Schlosserarbeiten gemacht und den Wechsel darauf in Zahlung erhalten habe. Der Angeklagte, welcher damals ein Haus in der Winterfeldstraße baute, wollte von Friedrich noch aufs neue Bronzewaaren geliefert haben und vorläufig, da es ihm an Geld zur Lohnzahlung fehlte, 200 Mark baar herausgezahlt erhalten. Friedrich wußte, daß drei Tage darauf ein Wechsel von 450 Mark, welchen Görcki unbefugter Weise auch mit dem Namen seiner Frau versehen hatte, fällig war. Er erklärte also dem Angeklagten, daß er die neu verlangten Waaren nur liefern würde, wenn jener Wechsel prompt eingelöst würde. Unter diesen Bedingungen und nachdem sich Herr Friedrich aus dem Adreßkalender überzeugt, daß der Aussteller des Wechsels Hauseigenthümer, der Acceptant aber dreifacher Hausbesitzer sei, kam das ganze Geschäft zu Stande. Kurz nachdem dieser Vorfall passirt war, erhielt Herr Friedrich die telegraphische Nachricht, daß der erste Wechsel von Görcki nicht bezahlt worden sei. Herr Friedrich nahm in Folge dessen von der Neulieferung von Waaren an Görcki Abstand; er ist aber doch wesentlich geschädigt worden, da er auf den Wechsel von 1500 Mark nicht einen Heller erhalten hat. Görcki war vollständig in Vermögensverfall, beim Töpfermeister Backhaus fiel die Exekution fruchtlos aus und auch von Dorsch war nichts zu erhalten, da bei der dort vorgenommenen Pfändung sich herausstellte, daß die Möbel schon für einen anderen Gläubiger versiegelt waren. Während der Zeugenvernehmung über diesen Punkt wurde der Angeklagte, welcher inzwischen die Farbe eines Leichnams angenommen hatte und offenbar sehr schwach war, von einem Ohnmachtsanfall bemeistert, so daß er auf den Stuhl niedersank und die Verhandlung auf einige Zeit unterbrochen werden mußte. Nach Wiederaufnahme derselben wurden die Zeugen Dorsch und Backhaus vernommen, welche behaupteten, daß die Entstehungsart des Wechsels ganz reell gewesen und daß sie nur durch besondere Unglücksfälle um ihr Vermögen gekommen seien. — Bei den Urkundenfälschungen handelt es sich zunächst um einen Wechsel von 450 Mark, welchen Görcki mit dem Accept des Tischlermeisters Ernst Riedel versehen hat. Riedel lieferte die Tischlerarbeiten für Görcki's Bau und hat demselben manchmal Gefälligkeits-Wechsel gegeben. Görcki behauptet, daß er die Erlaubniß von Riedel erhalten habe, eventuell dessen Namen selbst zu schreiben, Riedel bestreitet dies aber. Der Angeklagte soll dann noch drei Wechsel von 1500 Mark, 991 Mark und 750 Mark auf den Namen seines Schwiegervaters, des Rentiers Voigt, gefälscht haben. Görcki behauptet, daß sein Schwiegervater ihm generell die Erlaubniß gegeben habe, sich seines Namens auf Wechseln zu bedienen. Der Angeklagte will zu seinem Schwiegervater gesagt haben: „Lieber Papa, wenn ich 'mal Sonnabends in Verlegenheit bin, dann kann ich mir doch wohl dadurch helfen, daß ich Deinen Namen auf einen Wechsel setze." Darauf habe ihm sein Schwiegervater erwidert: „Na, meinetwegen; aber mache es mir nicht zu toll und sorge immer für Deckung!" — Rentier Voigt, der Schwiegervater des Angeklagten, macht von seinem Recht der Zeugnißverweigerung Gebrauch. Der Staatsanwalt macht darauf aufmerksam, daß dieser Schwiegervater die ganze Sache eingerührt und in dem Vorverfahren durchaus ungünstig über den Angeklagten ausgesagt hat. Görcki erklärt darauf, daß da ganz besondere Verhältnisse obwalten und er wohl seine eigenen Gedanken darüber habe, sich aber nicht weiter auslassen wolle. — Der Angeklagte hat sich zu seiner Entlastung auf zwei Zeugen berufen, von denen der eine aussagt, daß es auf ihn allerdings den Eindruck gemacht habe, als ob der Rentier Voigt dem Angeklagten wirklich die Erlaubniß zur Anfertigung solcher Wechsel gegeben habe. Der Zeuge hat nämlich einmal einen mit Voigt's Namen versehenen Wechsel in Gegenwart des Voigt vom Angeklagten erhalten, außerdem hat ihm Frau Görcki selbst einmal erklärt, daß die Wechsel auf Voigt bestimmt bezahlt würden. Auf Antrag des Staatsanwalts wird sodann noch festgestellt, daß die Ehefrau des Angeklagten die Ehescheidungsklage gegen denselben wegen Untreue eingeleitet hat und die Klage in erster Instanz zu Ungunsten des Angeklagten entschieden worden ist. Auf weiteren Antrag des Staatsanwalts soll die im Zuschauerraum anwesende Frau Görcki darüber vernommen werden, daß es gerade wegen dieser unbefugt vollzogenen Wechselaccepte zwischen ihrem Va[illegible] und dem Angeklagten zu argen Differenzen g[illegible] ist. Frau Görcki verweigert jedoch g[illegible] ihr Zeugniß. — Der Staatsanwalt h[illegible] den Angeklagten bezüglich des Wechsels Dorsch-Backhaus-Friedrich der Untreue für schuldig, außerdem aber der Wechselfälschung in vier Fällen. Der Zeuge Riedel habe direkt bestritten, daß er die behauptete Erlaubniß ertheilt habe, und wenn der Schwiegervater heute seine Aussage verweigere, so gehe doch aus seinen belastenden Bekundungen im Vorverfahren hervor, daß derselbe gar nicht daran gedacht habe, so sträflich leichtsinnig zu sein, seinem Schwiegersohn seinen Namen nach Belieben zur Verfügung zu stellen. Mildernde Umstände könne er in dem Verfahren des Angeklagten nicht erblicken, sondern beantrage gegen denselben eine Zuchthausstrafe von 2 Jahren. — Der Vertheidiger Rechtsanwalt Pinner führt dagegen aus, daß der Gerichtshof aus juristischen Gründen nicht in der Lage sei, in einem der zur Anklage stehenden Fälle eine Verurtheilung eintreten zu lassen. Eventuell aber habe der Angeklagte gewiß ein Anrecht auf Zubilligung mildernder Umstände, da er nicht aus verbrecherischer Gesinnung gehandelt, sondern als Ertrinkender nach einem Strohhalm gegriffen habe. Man dürfe auch nicht vergessen, daß der Angeklagte in Folge der Stellung, die er sich im öffentlichen Leben errungen hatte und in Folge des Bewußtseins, einen reichen Schwiegervater zu besitzen, Prätensionen erhob, zu welchen er nicht berechtigt war. Als sein Zutrauen zu dem Reichthum seines Schwiegervaters getäuscht war, habe er sich dann in Unternehmungen gestürzt, denen er nicht gewachsen war. Er bitte, dem Angeklagten durch Zubilligung mildernder Umstände den Weg offen zu lassen, später ein neues Leben zu beginnen und zu zeigen, daß er seine Thaten bereut. — Der Gerichtshof billigte dem Angeklagten mildernde Umstände zu und verurtheilte ihn zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängniß und 2 Jahren Ehrverlust.

Vermischte Nachrichten.

— Einhundertsechzig Mark Biergeld für einen — Arzt! Am schwarzen Brett der Universität in Berlin liest man augenblicklich einen Anschlag, daß ein Assistenzarzt für die Lokal-Irrenanstalt von St. Getreu in Bamberg gesucht wird. Das Gehalt beträgt sechshundert Mark neben freier Wohnung und Verpflegung erster Klasse; dazu kommt noch ein — Biergeldbezug von einhundertsechzig Mark. In Baiern ist die Gewährung einer derartigen Nebeneinnahme übrigens nichts Seltenes.

— (Noch ein Streik!) Die Lohnbewegung hat sogar die Waschfrauen nicht unberührt gelassen; eine Geraer Zeitung bringt folgende Anzeige: „Aufgepaßt! Die Geraer Waschfrauen, unter einander einig, waschen nicht mehr für 1 Mark, sondern für 1 Mark 50 Pf. den Tag. Die Geraer Waschfrauen."

— In dem Schaufenster eines Graveurs Unter den Linden in Berlin befindet sich an der Spitze einer Reihe fürstlicher und hocharistokratischer Namen die Visitenkarte des Kaisers. In kräftigen gothischen Buchstaben ohne jedwede Verzierung ausgeführt, lautet sie: „Wilhelm Deutscher Kaiser und König von Preußen." Kaiser Wilhelm I. führte dieses „und" nicht. — Das betreffende Schaufenster ist auch sonst für die Chronik von Berlin interessant. Da liest man die Verlobung des Referendars und Lieutenants der Reserve von Achenbach, Sohnes des Oberpräsidenten, mit Fräulein Pringsheim; man sieht ferner das Menu eines aristokratischen Kegelklubs mit lorbeerumkränzter Neun und flüchtender Ratze. Dem Klub gehören an der Prinz von Sachsen-Altenburg, der Hofjägermeister Freiherr von Heintze, der Polizeipräsident Freiherr von Richthofen, Graf Sierstorpff. Das leckere Menu beginnt mit einer Suppe von indischen Schwalbennestern.

— Nachstehende kleine Gaunergeschichte erzählen österreichische Blätter: Vor Kurzem kam in eines der freundlichen Gebirgsdörfer Steiermarks ein fröhlicher, redseliger Hausirer. Er zog mit seinen Tuchballen der Reihe nach in alle Häuser, pries seinen Lodenstoff, legte ihn den freundlich Gesinnten, wie den Mißgünstigen gleich geduldig vor, schwatzte und lobte und beredete zum Kaufe. Die Bauern hörten geduldig und nachdenklich zu und waren ganz angenehm erstaunt, zum Schlusse der längeren Anpreisung von einer noch ganz besonders schönen Beigabe des Stoffes zu erfahren. Der Händler erklärte sich nämlich bereit, den Tuchkäufern die Umwandlung des Lodens in ein hübsches Gewand gratis besorgen zu lassen. Ein Schneider, den der Tuchverkäufer zu diesem Zwecke angenommen, folge ihm, durch ähnliche Arbeitern aufgehalten, um einige Tagereisen entfernt, auf dem Fuße und werde die geehrten Käufer durch seine billige Schneiderkunst gewiß zufriedenstellen. Daraufhin kauften denn auch thatsächlich einige Bewohner des Dorfes Tuch und harrten des Schneiders. Es gab wohl Etliche in der Gemeinde, welche an die Märchen-Existenz dieses Schneiders nicht glaubten und ihrem Mißtrauen auch Ausdruck gaben. Allein sie wurden glänzend widerlegt. Am vierten Tage, nachdem der Lodenverkäufer weitergezogen, erschien thatsächlich ein Schneider im Orte, fragte nach, wo man überall seines Herrn Tuch gekauft, nahm aufmerksam Maß, nahm dann das Tuch und erklärte, binnen Kürzestem die Kleider fertig zu bringen und zog, wie er sagte, zu gleichen Zwecken in's nächste Dorf. Die vertrauensseligen Lodenkäufer warten aber noch heute vergeblich auf die Rückkunft des Schneiders und des gekauften Lodens. Tuchverkäufer und Schneider sahen sie nie wieder, und anstatt um eine Joppe sind die Vertrauensseligen

m die schmerzliche Erfahrung reicher, daß der Schneider" keine andere Aufgabe hatte, als en Bauern das bezahlte Tuch wieder zu entcken.

Börsen-Berichte.

Posen, 26. April. Spiritus loko ohne Faß per 52,40, do. loko ohne Faß 70er 32,70. Fest. — Wetter: Kühl.

Magdeburg, 26. April. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 16,80, Kornzucker excl., 88 Prozent 16,00, Nachprodukte exkl. 75° f. Rend. 13,30. Stetig. Brodraffinade I. 28,25. Brodraffinade II. —,—. Gem. Raffinade mit Faß 27.25. Gem. Melis I. mit Faß 26,00. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per April —,—, per Mai 12,27½ bez., 12,30 B., per Juli 12,45 G., 12,50 B., per August 12,55 bez. u. B. Ruhig.

Köln, 26. April, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 20,00, do. fremder loko 21,00, do. per Mai 20,70, per Juli 20,70, per November 19,40. Roggen hiesiger loko 17,50, fremder loko 17,75, per Mai 16,55, per Juli 16,25, per November 15,25. Hafer hiesiger loko 18,00, fremder 17,50. Rüböl loko 71,00, per Mai 69,50, per Oktober 61,30.

Hamburg, 26. April, 1 Uhr — Min. Nachm. (Privat-Depesche von Sajally u. Sohn in Hamburg.) Kaffee-Termin-Markt. Mai 86,00, September 83,75, Dezember 78,75. Behauptet.

Hamburg, 26. April, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker I. Produkt, Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord-Hamburg per April 12,30, per Mai 12,35, per August 12,57½, per Dezember 12,22½. Ruhig.

Hamburg, 26. April, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per April —,—, per Mai 86,00, per September 83,75, per Dezember 78,75. — Ruhig.

Paris, 26. April. Anfangsbericht. Mehl beh., per April 55,70, per Mai 54,20, per Mai-August 54,40, per September-Dezember 54,90. — Spiritus ruhig, per April 36,20, per Mai 36,50, per Mai-August 37,20, per September-Dezember 38,20. — Wetter: Veränderlich.

Havre, 26. April, Vormittags 10 Uhr. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee in Newyork schloß mit 15 Points Baisse.

Rio 7000 Sack, Santos 3000 Sack. Rezettes für gestern.

Havre, 26. April, Vormittags 10 Uhr 30 Minuten. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee good average Santos per Mai 110,50, per September 106,25, per Dezember 98,50. Ruhig.

Wochenbericht von Sachs u. Pincus.

Getreide und Produkte.

Berlin, 25. April.

Der Verlauf der letztwöchentlichen Witterung war in der That geeignet, die Landwirthschaft mit Befriedigung zu erfüllen, denn das feuchtkühle Wetter war für Wald und Feld von unschätzbarem Nutzen. — Ueber den Stand der Saaten in Europa lauten bis jetzt die Berichte im Allgemeinen günstig, obwohl stellenweise in Deutschland und auch im Süden Rußlands die bisherigen sanguinen Erwartungen nicht gerechtfertigt erscheinen, da nach den jüngsten Regentagen doch mehrfach die Frostschäden, welche der Winter verursacht hat, hervortreten. Von Amerika sind die bisherigen Klagen über den schlechten Stand des Winterweizens kürzlich wieder in mehr accentuirter Form aufgetreten.

Die angenehme Stimmung im Getreidehandel, auf die wir bereits in unserem letzten Wochenbericht hingewiesen haben, hat sich inzwischen mehr verallgemeinert und eine breitere Basis gewonnen. Der Konsum, bei dem die Bestände durch das bisher verfolgte Prinzip des Zuwartens inzwischen sehr zusammengeschrumpft waren, fühlte sich jetzt veranlaßt, herzhafter zuzugreifen, und im Anschluß daran, sowie angesichts des erheblichen Ausfalls bei der indischen Ernte und der ungünstigen amerikanischen Saatenstandsberichte entwickelte sich auch die spekulative Unternehmungslust entschieden thatkräftiger, so daß bei lebhafterem Geschäftsgang der Werthstand im internationalen Getreideverkehr sich gebessert hat.

Am stärksten prägte sich diese günstige Haltung an den Weizenmärkten der **Vereinigten Staaten von Nordamerika** aus, wo in Folge der schlechten Ernteaussichten, die jetzt ziemlich allgemein zugegeben werden, weitere Kreise von spekulativem Interesse erfaßt worden sind. Bei sehr bedeutenden Umsätzen stiegen Kourse sprungweise, um dann allerdings zuletzt durch Realisationen sich etwas abzuschwächen. — Nachdem Preise jenseits des Ozeans nun das Rendiment nach Europa verloren haben, sind die letzwöchentlichen mäßigen Abladungen wohl lediglich auf frühere Verschlüsse zurückzuführen. Die Visible supply hat sich gleichzeitig hauptsächlich auf stärkere einheimische Konsumfrage um fast 1¾ Million Bushels Weizen und 2¾ Millionen Bushels Mais vermindert.

An **England's** Märkten machte die bereits im vorigen Wochenbericht gemeldete Preisbesserung weitere Fortschritte, nachdem das Importgeschäft durch die erhöhten Forderungen Amerikas, Indiens und Rußlands schwieriger geworden war. Das Geschäft ist nach der langen Winterpause endlich wieder flotter geworden, seitdem sich größeres Vertrauen dokumentirt hat.

Auch in **Frankreich** hat sich nach langem Widerstreben endlich günstigere Stimmung Bahn gebrochen. Das Landangebot blieb, da die Landwirthe immer noch mit den Feldarbeiten beschäftigt sind, recht winzig, und die Einfuhr fremden Weizens wird durch die höheren Preise der Exportländer erschwert.

In **Belgien** und **Holland** sind die Umsätze unter Erhöhung des Werthstandes umfangreicher geworden, da Rheinland und Westfalen, sowie auch Süddeutschland mit großen Ansprüchen für prompte Waare an den Markt kommen.

Oesterreich-Ungarn schloß sich der allgemeinen besseren Stimmung ebenfalls in bescheidenem Maßstabe an, aber der Verkehr konnte angesichts des bestehenden Waarenmangels größeren Umfang nicht gewinnen.

Rußland bezeichnet nach den jüngstens eingetroffenen Berichten, entgegen den früheren ausgesprochenen sanguinen Erwartungen, seinen jetzigen Saatenstand gerade nur als normal; ja in einigen wichtigen südlichen Gouvernements treten bereits Bemängelungen der Wintersaaten durch frühere Winterfröste in Erscheinung. Dementsprechend und in erster Linie in Anlehnung an die vortheilhafte Gestaltung der westlichen Weltmärkte bekundete man in Rußland große Zurückhaltung seitens der Inhaber um so mehr, als Bestände [illegible] zusammengeschmolzen sind, und Zufuhren aus dem Innern angefangen haben geringfügig zu werden. In Folge dessen hat man seine Forderungen von Neuem erhöht.

In **Deutschland** hat sich die günstige Haltung, die während der Vorwoche nur partiell zu Tage getreten war, inzwischen auf der ganzen Linie Bahn gebrochen. In erster Linie hat der Mehlabsatz, der seit längerer Zeit arg ins Stocken gerathen war, sich neuerdings immerhin gebessert. Die allgemeine Geringfügigkeit der Bestände läßt den Interessenten eine Ergänzung derselben als wünschenswerth erscheinen, und war die Neubeschaffung von Waare Angesichts der festen Tendenz des gesammten Weltmarktes nur durch Bewilligung höherer Forderungen zu bewerkstelligen. Das Geschäft zeigt eine entschiedene Belebung, und auch spekulative Unternehmungslust scheint sich unzweifelhaft mehr erweitert zu haben. Mit Rücksicht auf die ziemlich knappe indische Ernte, und die nachdrücklichen Klagen seitens Amerikas, sowie ferner in Anbetracht der kleinen Weltbestände glaubt man bei der Beurtheilung der zukünftigen Geschäftslage die Möglichkeit einer Beschädigung des Felderstandes in Europa während der nächsten kritischen Monate noch nicht ganz aus den Augen verlieren zu dürfen, und es muß als unzweifelhaft betrachtet werden, daß die geringsten Beschädigung der Saaten in Europa sofort das Signal zu einer entschiedenen Aufwärtsbewegung der Preise geben würde.

Am **Berliner Markt** haben die Zufuhren von

Weizen wesentlich nachgelassen, seitdem die Waare aus den umliegenden Provinzen bessere Verwendung nach Sachsen, Thüringen und dem Rhein findet. Im Termingeschäft hat sich die Tendenz im Anschluß an die günstigere Gestaltung des Weltmarktes auch hier entschieden gebessert und dann hat sich gleichzeitig der Verkehr auch lebhafter entwickelt. Die geringfügigen Kündigungen finden prompteste Empfangnahme zum Versand nach Sachsen und Thüringen, so daß vielfach Deckungen auf laufende Sicht, für die noch ein ziemlich bedeutendes Decouvert besteht, erforderlich waren. Für die Sommer- und Herbstsichten bestand mehrfach Kauflust auf Meinung, als bekannt wurde, daß neuerdings ab Stettin und vorpommerschen Häfen größere Posten Weizens nach dem Rhein und Süddeutschland zum Abschluß gelangt sind. Bei fester Tendenz schließt die Woche mit einer Werthbesserung von 1½ Mark per 1000 Kilogramm.

Roggen blieb nur in südrussischer Provenienz über Hamburg mäßig zugeführt, während nordrussische Zufuhren mangelnden Rendiments wegen gänzlich ausbleiben, und inländische Waare sich ebenfalls sehr knapp stellt. Die Frage nach Roggen hat, seitdem sich der Mehlumsatz gehoben, wesentlich an Ausdehnung gewonnen, und die ankommende Waare findet schlanke Aufnahme seitens unserer Mühlen. Allem Anscheine nach dürfte die Versorgung unseres Platzes, sowie Sachsens und Thüringens für die kommenden Monate keine ganz so bequeme sein, da das von Südrußland schwimmende und einstweilen noch abzuladende Quantum sehr wesentlich hinter den früheren Jahren zurücksteht. Neue Abschlüsse scheitern vorläufig an den höheren Forderungen Südrußlands, während Norddeutschland in Folge seines exorbitant hohen Werthstandes dafür gänzlich ausgeschlossen erscheint. In Folge dessen hat sich dem Artikel jüngstens wieder günstigere Meinung zugewandt; besonders waren es die billigeren Sommer- und Herbstsichten, die die Kauflust der Interessenten erweckten, da das Aussehen der Roggenfelder stellenweise nicht ganz zu befriedigen scheint. Demgegenüber hielten sich Abgeber etwas mehr reservirt und die Woche schließt fest mit einer Besserung von fast 1½ Mark.

Hafer Ankünfte entsprechen kaum dem Bedarf, selbst wenn man berücksichtigt, daß überall Mais zu Hülfe genommen wird. Neue Ankäufe sind angesichts der hohen Forderungen Nordrußlands nur schwierig unter Bewilligung besserer Preise zu bewerkstelligen. Da kontraktliche Waare über laufende Sicht für den Konsum flott abgeht, so sind Kündigungen gleich Null, wodurch stärkeres Deckungsbedürfniß zum Vorschein kam. Für die späteren Sommersichten, sowie auch für den recht billigen Herbsttermin zeigte sich Kauflust auf Meinung und dadurch konnten Preise gewinnen.

Spiritus-Zufuhren erhalten sich ziemlich noch auf bisheriger Höhe. Bei mäßigem Geschäftsumfang muß die Stimmung als fest bezeichnet werden. Insbesondere wendet immer noch Hamburg dem hiesigen Platze seine Aufmerksamkeit zu und dieses wird während der Campagne sicherlich auch ferner der Fall sein, da sich das Ausbleiben der in sonstigen Jahren regelmäßigen starken russischen und polnischen Zufuhren in Hamburg späterhin noch empfindlicher fühlbarer machen dürfte.

Telegraphische Depeschen.

Spandau, 26. April. Die Säurearbeiter der bisherigen Pulverfabrik streiken wegen Nichtbewilligung ihrer Forderung auf Lohnerhöhung von einer Mark pro Tag. Die Militärwache ist verstärkt worden.

Darmstadt, 26. April. Se. Majestät der Kaiser wurde gestern Abend bei seiner Ankunft im neuen Palais von den Prinzessinnen am Fuß der Treppe empfangen und zur Königin Viktoria geleitet. Die Herrschaften blieben dann bis in den späten Abend nach dem Diner zum Thee beisammen. Heute Morgen um 10 Uhr waren zur Ankunft Ihrer Majestät der Kaiserin auf dem Bahnhof der Großherzog, der Erbgroßherzog, die Prinzen Heinrich und Wilhelm von Hessen, die Prinzessinnen Beatrice und Viktoria von Battenberg, Prinzessin Heinrich und Prinzessin Alix erschienen. Ein großer Theil der Bevölkerung war auf den Plätzen und Straßen trotz des Regens. Es war ein wahrhaft herzvoller Empfang. In der Rheinstraße durchbrach die Menge die Reihen und stürzte an den Wagen, um die Kaiserin zu begrüßen und ihr Blumen zu reichen. Im ersten vierspännigen offenen Wagen saß die Kaiserin mit Prinzessin Heinrich und der Großherzog auf dem Rücksitz, im zweiten der Erbgroßherzog mit den Prinzessinnen Beatrice, Viktoria und Alix. Im Schloß empfing der Kaiser seine Gemahlin und führte sie in ihre Gemächer, die über den seinigen liegen. Dann gingen beide Majestäten zur Königin Viktoria. Im Gefolge der Kaiserin befindet sich die Gräfin Brockdorf, die Gräfin Keller, Oberhofmeister Freiherr von Mirbach. Als Hofmarschall ist beim Kaiser Graf Pückler. Der Kaiser hat heute die Parade über die Garnison von Darmstadt abgenommen. Allgemein war das Gerücht verbreitet, die Truppen würden allarmirt. Die Parade war auf dem Exerzierplatz nahe dem Bahnhof. Das erste Treffen, kommandirt von dem Oberstlieutenant v. Kracht, bildete das Infanterie-Leib-Garde-Regiment, das zweite Treffen, kommandirt vom Kommandeur der 25. Kavallerie-Brigade v. Massow, bildeten das Garde-Dragoner-Regiment, Kommandeur Oberst Frhr. von Senden, und zwei Schwadronen des Leib-Dragoner-Regiments, Kommandeur Oberstlieutenant von Voigt, 3 Schwadronen des hessischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 25, Kommandeur Oberstlieutenant Abel, und der Train. Die Parade kommandirte der Kommandeur der 25. Division, General von Bülow. Die Generale von Obernitz und Lademann kotoyirten. Seine Majestät der Kaiser und Seine königliche Hoheit der Großherzog, der Erbgroßherzog, die Prinzen Heinrich und Wilhelm und die Generalität ritten die Front der Truppen ab, die der Stadt zugekehrt war. Im vierspännigen Wagen waren die Königin Viktoria mit der Kaiserin, im zweiten die Prinzessinnen. Beim Vorbeimarsch führte der Großherzog das Infanterie-Leib-Garde-Regiment vor, a la suite ritt Prinz Heinrich und der Erbgroßherzog, ebenso wurde vom Großherzog das Garde-Dragoner-Regiment und vom Prinzen Heinrich das Leib-Dragoner-Regiment vorgeführt. Es folgte nun Frontveränderung und in zweimaligem Parademarsch die Kavallerie im Trabe. Der Kaiser trug die Uniform des 1. Garde-Dragoner-Regiments Königin von Großbritannien. Die Truppen waren vorzüglich im Stande. Heute ist großes Familiendiner mit den badischen Herrschaften, der Landgräfin von Hessen u. s. w. Die Abreise der Kaiserin erfolgt heute Abend 10 Uhr. Der Kaiser bleibt noch.

Darmstadt, 26. April. Heute Vormittag fand Parade statt. Se. Majestät der Kaiser ist nach der Parade zwischen Sr. königlichen Hoheit dem Großherzog und Sr. königlichen Hoheit dem Erbgroßherzog an der Spitze der Fahnen und Standarten in die Stadt zurückgekehrt. Es war ungeheurer Volksjubel. In der Suite befand sich Prinz Heinrich von Battenberg in englischer Uniform.

Köln, 26. April. Die städtische Verwaltung hat beschlossen, jeden von ihr beschäftigten Arbeiter, welcher am 1. Mai ohne Urlaub feiert, zu entlassen. Urlaub soll nur in besonders dringenden Fällen ertheilt werden.

Chemnitz, 26. April. Wie die Fabrikanten der Textilbranche, so werden auch die Maschinenfabrikanten, die Eisengießerei-Besitzer und sonstige Metallindustriellen betreffs der von den Arbeitern für den 1. Mai geplanten Demonstration geschlossen vorgehen. In allen Fabriken wird in den nächsten Tagen eine Bekanntmachung angeschlagen werden, in welcher darauf hingewiesen wird, daß die Niederlegung der Arbeit am 1. Mai, oder das Entfernen von den Arbeitsstätten vor dem Schluß der Arbeit dem unbefugten Verlassen derselben gleichbedeutend ist, und daß die Fabrikanten demnach von dem ihnen nach § 123, Absatz 3 der Gewerbeordnung, beziehentlich nach ihrer alten Fabrikordnung zustehenden Rechte Gebrauch machen und diejenigen Arbeiter, welche am 1. Mai nicht genügend entschuldigt von der Arbeit entfernt bleiben, oder sich vorzeitig entfernen, sofort entlassen, bezw. als abgegangen betrachtet werden. Die Arbeitgeber haben sich durch ihre Unterschrift verpflichtet, diejenigen Arbeiter, welche am 1. Mai feiern, in der laufenden Woche des 1. Mai bei einer Strafe von 100 Mark für jeden einzelnen Uebertretungsfall zur Arbeit nicht wieder anzunehmen, ganz gleich, ob dies Arbeiter der eigenen Fabrik oder solche anderer Etablissements betrifft. Am 2. Mai wird dann eine Versammlung der Arbeitgeber abgehalten, in welcher über die weiteren Maßnahmen Beschluß gefaßt werden soll.

Wien, 26. April. Der Vorstand der Buchdrucker und Schriftgießer Nieder-Oesterreichs machte den Gehülfen bekannt, daß der Ausschuß nicht in der Lage sei, den Prinzipalen den Beschluß der Gehülfen, den 1. Mai zu feiern, befürwortend vorzulegen, weil der Beschluß ungesetzlich sei.

Wien, 26. April. Die in der gestrigen „Abendpost" publizirte halbamtliche Drohung mit dem Standrechte macht großen Eindruck. Es mußten ernste Besorgnisse obwalten, daß zu so starken Mitteln gegriffen wurde. Die organisirten Arbeiter setzten selbst Alles daran, um am 1. Mai Ordnung und Ruhe zu wahren. In einem von den Führern der Wiener Arbeiterschaft an diese erlassenen Aufruf werden die Arbeiter aufgefordert, den Anforderungen der Polizei Folge zu leisten, jeden Umzug und jede Ansammlung zu vermeiden und Leute, die bezahlt oder freiwillig als Schurken oder Narren Unruhe stiften wollen, mit heiterer Gelassenheit und mit Vermeidung alles Aufsehens hinweg zu expediren.

Lemberg, 26. April. Die hiesigen Setzer beschlossen die Feier am 1. Mai, ebenso die Werkstättenarbeiter der Karl-Ludwigsbahn. Das Gerücht über Unruhen in Saybusch ist erfunden.

Cilli, 26. April. Wegen Befürchtung von Unruhen im Trifailer Kohlenrevier gingen von Laibach 2 Bataillone nach dort ab, ein halbes Bataillon nach Hrastnigg.

Pest, 26. April. Die Untersuchung des gestrigen Unfalls des Postzuges zwischen Wien und Pest ergab ein verbrecherisches Attentat. Zwischen den Stationen Schönfeld und Lasse hatten die Attentäter die Schienen aufgerissen und Steine auf die Geleise gewälzt. Unter andern Sendungen befanden sich 1½ Millionen Gulden an die ungarische Staatskasse und scheint es auf diese abgesehen gewesen zu sein.

Paris, 26. April. Die Polizei hat bereits mehrere Anarchistenführer verhaftet, außerdem erließ die Regierung eine Verfügung, daß gegen die Ausschreitungen am 1. Mai mit rücksichtsloser Strenge vorgegangen werden soll.

Paris, 26 April. Die Lage in Portonovo erscheint äußerst gefährdet. Die Dahomer sind wenige Kilometer entfernt postirt. Die „Estafette" (Ferry's Blatt) bespricht die Lage und sagt, Frankreich habe alles gethan, um friedlich in Dahome auszukommen. Es habe den König weder gereizt, noch, da es angegriffen wurde, das Land erobern wollen; aber es sei gezwungen, die Ehre wider den blutdürstigen Tyrannen zu vertheidigen.

Die Arbeiterpartei ist wegen der Maikundgebung völlig gespalten. Die Possibilisten sind für Enthaltung, die Boulangisten und Guesdisten für friedliche, die Anarchisten für gewaltthätige Kundgebungen. Mehrere Anarchisten sind schon verhaftet. Der Ministerrath erwägt heute die Maßnahmen wegen der Maikundgebung.

Der „Parti National" beschuldigte eine Frau von Keßler des Diebstahls des während des Schnäbelefalles angeblich verschwundenen Mobilmachungsplanes. Das Blatt muß jetzt die Berichtigung bringen, daß die Behauptung erfunden ist.

Der Kriegsminister genehmigte den Manöverplan für das 18. Korps, dessen Uebungen die fremden Offiziere beiwohnen werden. Am 6. September werden die 35. und 36. Division das 18. Korps bilden und gegen einen fingirten Feind manövriren und vom 12. bis 14. September den glücklich geschlagenen Feind in der Richtung auf Jonsac verfolgen.

Paris, 26. April. Der Marineminister hat heute dem Ministerrathe über die Maßregeln, die er wegen des Feldzuges in Dahome getroffen hat, Mittheilungen gemacht. Er habe nach Kotonu (an der Küste von Dahome) einen Transportdampfer mit Munition und den sonstigen Vorräthen, die das Herannahen der Regenzeit unentbehrlich macht, abgesandt. Von Sakar sei ein Transport Senegalschützen abgegangen, um die 100 Mann zu verstärken, in die Portonovo in Garnison sind. Die französischen Truppen in Dahome bestehen aus einer Kompagnie Marine-Infanterie, einer Strafkompagnie, Senegalschützen und eingeborener Miliz.

Rom, 26. April. Ueber die Verwendung der Sperrgelder haben Vorverhandlungen zwischen der preußischen Regierung und der Kurie stattgefunden. Die preußische Regierung hat die Ansichten der Kurie bezüglich des Eigenthums am Kapital nicht angenommen. Der Vatikan verwirft angeblich die diskretionäre Gewalt in der Vertheilung der Zinsen, würde aber auf die aufgelaufenen Zinsen bei Hergabe der Verwendung des Kapitals verzichten.

Rom, 26. April. Die Meldungen von großen Ersparnissen im Militär-Budget (25 Millionen) und im Marine-Budget (9 Millionen) sind unbegründet. Derartiges ist nur bei einer einschneidenden Reform der Heeres-Organisation möglich, die aber nicht beabsichtigt wird. Zumeist werden im Budget der öffentlichen Arbeiten Ersparnisse gemacht werden, die sich insgesammt auf 20 Millionen belaufen dürften.

In Frosinone bei Rom stürzte ein Haus ein, wobei zehn Personen getödtet, fünf verwundet wurden.

Letzte Nachrichten.

Darmstadt, 26. April. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin, die Königin Victoria, der Großherzog von Hessen und die Prinzessinnen Beatrice und Alix machten um 5 Uhr eine anderthalbstündige Spazierfahrt in den Roßdörfer Wald. Nach der Rückkehr ins Neue Palais fuhren Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin unter dem stürmischen Jubel der Bevölkerung nach dem Schloß.

München, 26. April. Die gesammte Garnison soll am 1. Mai in den Kasernen konsignirt werden.

Das Arbeiterkomitee hat beschlossen, am 1. Mai Vormittags Versammlungen abzuhalten; die Metallarbeiter und Holzarbeiter werden sich im Bürgerbräusaale, die Erd- und Steinarbeiter im Franziskaner, die Arbeiter der Leder- und Papierbranche im Lackesaale, die Schmiedegesellen im Kreuzbräusaale versammeln, und sollen hier Vorträge gehalten werden, an welche sich jedoch keine Debatte schließen wird. Nachmittags soll die Ordnung streng aufrecht erhalten werden, die Gewerbe beabsichtigen Ausflüge zu machen, Abends sollen Familienfeste stattfinden. Den Arbeitern in Staatsbetrieben ist es verboten, den 1. Mai als Feiertag zu betrachten.

Der Schluß des Landtages erfolgt, wie nunmehr definitiv vereinbart ist, am 3. Mai.

Wien, 26. April. Nach einer Meldung der „Politik. Korresp." aus Belgrad versuchten 50 bulgarische Flüchtlinge aus Rumänien, in den Distrikt von Widdin einzufallen, stießen jedoch auf Truppenabtheilungen. Der Ausgang des Kampfes ist noch nicht bekannt.

Paris, 26. April Die Verstärkungen, mit welchen der Kreuzer „Rolland", wie bereits gemeldet, vom Senegal nach Porto-Novo abgegangen ist, bestehen in 100 Mann Tirailleurs; dieselben sollen durch 100 Mann Marineinfanterie ersetzt werden. Ferner sollen 100 Mann Marineinfanterie abgesandt werden, um die Landung der Truppen zu schützen. Es sind strenge Befehle gegeben, die Truppen in befestigten Punkten zu konzentriren, um jeden unnöthigen Zusammenstoß zu vermeiden.

Stockholm, 26. April. Der Reichstag hat mit 206 gegen 148 Stimmen 2,868,000 Kronen zum Bau eines Panzerschiffes bewilligt.

London, 26. April. Stanley trifft um ½6 Uhr heute über Dover in London ein. Sämmtliche Blätter widmen ihm sympathische Artikel im Hinblick auf seine künftige Thätigkeit. Die „Daily News" sehen Stanley schon als Eroberer der von Emin aufgegebenen Provinz.

Briefkasten.

Anonyme Anfragen und Zuschriften bleiben unberücksichtigt — Die Beantwortung der eingegangenen Fragen erfolgt stets in der Sonntag-Nummer. — R. in Sch. Die Heerordnung können Sie durch jede Buchhandlung beziehen. — E. R. Lt. Das betreffende Inserat geht von M. Falkenburg, Berlin, Dresdenerstr. 78, aus. — L. M. in P. Artikel 30 der Reichsverfassung bestimmt: „Kein Mitglied des Reichstages darf zu irgend einer Zeit wegen seiner Abstimmung oder wegen der in Ausübung seines Berufes gethanen Aeußerungen gerichtlich oder disziplinarisch verfetzt oder sonst außerhalb der Versammlung zur Verantwortung gezogen werden." — Kr., hier. Die Krankheit ist sehr schwer, doch nicht unheilbar, wenn bei Zeiten die Hülfe eines tüchtigen Arztes gesucht wird. Bei der Behandlung ist in erster Reihe völlige Ruhe, strenge Vermeidung stärkemehlhaltiger Nahrungsmittel (Brod, Hülsenfrüchte, Mehlspeisen) und reichlicher Fleischgenuß nöthig, sehr gut wirken Trinkkuren in Karlsbad oder Vichy. — M. R., hier. Einen bestimmten Fechtlehrer giebt es zur Zeit in Stettin nicht, im Turnverein wird der Fechtunterricht durch Herrn Kaufmann Vollbrecht, dem Turnwart des Vereins, ertheilt. — W. C. in N. L. Zum freiwilligen Eintritt gehört der Meldeschein, welcher beim Landrathsamt zu erlangen ist. Demnächst persönliche Vorstellung beim Bezirks-Kommando unter Vorzeigung des Meldescheins. Das Bezirks-Kommando befindet sich in Stettin, die aktive Dienstzeit beträgt beim Bezirks-Kommando sowohl wie bei der Linie 3 Jahre. Die militärische Ausbildung beim Bezirks-Kommando dauert 3 Monate. — E. S., hier. Wir haben in den Mittwoch- und Donnerstag-Nummern d. Bl. Ausführliches über die Steuer-Reklamationen gebracht, die Steuern müssen jedoch für das erste Quartal gezahlt werden; sollte die Reklamation begründet sein, so werden die zuviel gezahlten Steuern zurückgezahlt. Wohin die Reklamation zu richten ist, ersehen Sie aus einer Notiz in der vorliegenden Nr. unter Stettin. — W. L. B., hier. Die Notiz entspricht einer bei der hiesigen königlichen Polizei-Direktion gemachten Anzeige. — C. F. Creolin ist ein phenolfreies nicht ätzendes Desinfektionsmittel und dient zur Vernichtung von Ansteckungskeimen, Beseitigung übler und fauliger Gerüche, zur Tödtung der Milben und Parasiten. Auch ist dasselbe zur Desinfizirung bei Wundbehandlung, Geburtshülfe und Operationen verwendbar

Wasserstand.

Oder bei Breslau, 25. April, Oberpegel 5 Meter, Mittelpegel 3,78 Meter, Unterpegel 0,9 Meter über 0. — **Elbe** bei Dresden, 25. April, — 0,48 Meter. — Magdeburg, 25. April, + 1,76 Meter. — **Warthe** bei Posen, 25. April, Mittags, 1,34 Meter.

Wetteraussichten

Ein wenig kühleres, zeitweise heiteres, vielfach wolkiges Wetter mit geringen Regenfällen und mäßigen westlichen Winden.

Berlin, den 26. April 1890.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl. 4%	107,10 B	Schl.-Hlst.-Pfdb. 3½%	—,—
do. 3½%	101,50 bG	Westfälisch. do. 4%	—,—
Pr. Consol. Anl. 4%	106,40 G	do. do. 3½%	—,—
do. do. 3½%	101,60 bG	Westpr. rittersch. 3½%	99,10 B
Preuß. St.-Anl. 4%	101,30 b	Hannover. Rtbr. 4%	—,—
do. do. 4%	—,—	Hess.-Nass. do. 4%	—,—
Pr. Staatsschuld. 3½%	100,00 B	Kur- u. Neumärk. 4%	103,20 b
Berl. Stadt-Obl. 3½%	99,75 bG	Lauenburg. Rtbr. 4%	—,—
do. do. 3½%	—,—	Pommersche do. 4%	103,50 G
do. do. neue 3½%	100,20 bG	Posensche do. 4%	103,20 b
Westpr. Pr.-Obl. 3½%	—,—	Preußische do. 4%	103,20 b
Berliner Pfdbr. 5%	118,60 G	Rh. u. Westf. do. 4%	104,50 B
do. 4½	112,10 G	Sächsische do. 4%	103,20 b
do. do. 4%	106,10 G	Schlesische do. 4%	103,20 b
do. do. 3½%	99,90 G	Schl. Holst. do. 4%	103,20 b
Kur.- u. Neumärk. 3½%	99,80 b	Badische 4% Eisenbahn-Anleihe 4%	—,—
do. neue 3½%	99,80 b	Bayerische Anl. 4%	105,90 G
do 4%	—,—	Hamburg Staats-Anleihe v. 1886 3%	90,40 B
Landsch. C.-Pfdbr. 4%	102,00 b	Hamburg. Rente 3½%	100,25 G
do. 3½%	99,50 bG	do. amort. Staats-Anleihe 3½%	99,9[illegible] G
do 3%	89,50 b	Pr. Präm.-Anl. 3½%	165,00 G
Ostpreuß. Pfdbr. 3½%	98,90 bG	Bayer. Präm.-Anl. 4%	141,80 b
Pommersche do. 3½%	99,60 bG	Cöln-Mind. Pr.-A. 3½%	139,60 b
do. do 4%	—,—	Meininger 7 Guld.-Loose	27,60 B
Posensche do. 4%	101,10 bG		
do. do. 3½	98,70 B		
Sächsische do. 4%	—,—		
Schl.-Holst. Pfdb. 4%	104,20 bG		

Fremde Fonds.

Aegyptische Anl. 4½%	102,10 b	Rum. St.-A. Obl. 5%	101,70 G
do. do. 5%	104,75 G	do. do. amortb. 5%	98,50 B
Argentische Anl 5%	87,0[illegible] B	Russ. co. Anl. 1871 5%	—,—
Bukarest. Stadt-A. 5%	96,50 bG	do. do. 1872 5%	—,—
Buen.-Aires Gld.-Anleihe 5%	89,60 G	do. do. 1880 4%	95,50 b
Italienische Rente 5%	92,40 G	do. do. 1887 4%	60,75 b
Newy. Stadt-Anl. 7%	—,—	do. do. Goldrente 6%	110,00 b
do. do. 6%	—,—	do. do. 1884 stfl. 5%	104,90 G
Mexican. Anleihe 6%	97,20 b	do. (2 Orient) 1878 5%	70,50 b
do. do. 20 L. St. 6%	98,80 bG	do. Präm.-A. 1864 5%	[illegible]
Oesterr. Gold-R. 4%	94,10 B	do. do. 1866 5%	[illegible]
do. Papier-R. 4⅕%	76,40 b	do. Bodencr. neue 4½%	[illegible]
do. do. 5%	—,—	Serb. Gold-Pfdb. 5%	83,40 b
Oesterr. Silb.-R. 4⅕%	76,40 G	do. Rente 5%	84,10 G
Oest. 250 Fl. 1854 4%	—,—	do. do. neue 5%	81,75 b
do. Cred. 100 1858 4%	327,10 b	Ungarische Gold-Rente 4%	87,90 b
do 1860er Loose 5%	120,60 b	Ungarische Papier-Rente 5%	85,00 B
do. 1864er Loose —	311,[illegible] b		
Rum. St.-A. Obl. 6%	103,90 b		

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Eutin-Lübeck 4%	42,75 b	Dux-Bodenbach 4%	191,50 b
Frankf. Güterb. 4%	76,50 b	Gal. Carl-Lud. 4%	83,75 b
Lübeck-Büchen 4%	180,90 b	Gotthardbahn 4%	—,—
Mainz-Ludwigh. 4%	123,00 bG	St. Mittelm.-B. 4%	105,00 b
Marb.-Mlawka 4%	6[illegible],50 b	Kursk-Kiew. 5%	—,—
Meckl. Fr.-Franz. 4%	168,30 b	Moskau-Brest 3%	66,00 b
Niederschl. Märk. Staats-Bahn 4%	101,80 b	Oestr. Frz.-Stsb. 4%	92,50 b
Ostpr. Südbahn 4%	95,75 b	do. Nordwb. 5%	86,80 b
Saalbahn 4%	45,10 G	do. Lit. B. Elbth. 5%	96,70 b
Stargard-Posen 4½%	102,75 b	Südöst. (Lomb.) 4%	51,75 b
Amsterd.-Rottd. 4%	151,50 G	Warschau-Ter. 5%	—,—
Baltische Eis. 3%	65,75 G	do. Wien 4%	197,30 b

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	—,—
Marb.-Mlawka	5%	112,25 b
Ostpreußische Südbahn	5%	115,00 bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 5., 7., 8. 4%	101,20 G	Charkow-Asow g. 5%	—,—
Berl.-Anh. Lit. C. 4%	101,20 G	do. in Livr. Sterl. 5%	—,—
Berl.-Görl. Lit. B. 4%	—,—	Chark.-Krementsch g. 5%	100,60 G
Berl.-Hamb. 3. Emission 4%	101,20 G	do. do. Livr. St. 5%	—,—
Brl.-Pd.-Mgd. A 4%	—,—	Gr. Russ. Eisenb. g. 3%	77,75 G
Berl.-Stett. 4%	—,—	Jelez-Orel gar. 5%	—,—
Brsl.-Schweidn.-Freib. 4%	—,—	Jelez-Woronesch g. 5%	—,—
Cöln-Mind. 4. Em. 4%	101,30 G	Iwangorod-Dombr. gar. 4½%	95,50 bG
do. 7. Em. 4%	—,—	Kozlow-Woronesch gar. 4%	89,70 b
Magd.-Halbst. 73 4%	101,20 G	Kursk-Charkow g. 5%	—,—
do. Leipzig Lit. A. 4%	101,20 G	do. Chark.-Asow Oblig. 4%	90,90 b
do. Lit. B. 4%	101,20 G	Kursk-Kiew gar. 4%	91,75 bG
Oberschles. Lit. B. 3½%	—,—	Losowo-Sewastop. 5%	97,30 b
do. Lit. D. 4%	—,—	Mosco-Rjäsan 4%	93,00 bG
do. Em. v. 1879 4½%	101,20 G	do. Smolensk. g. 5%	100,70 B
Saalbahn 3½%	—,—	Orel-Griasy (Oblig.) 4%	93,10 B
Gal. Carl-Ludw. g. 4½%	85,60 G	Rjasan-Kozlow g. 4%	91,70 bG
Gotthardb. 4. Ser. 5%	104,20 G	Rjaschk-Morczansk gar. 5%	100,60 b
do. conv. 4%	103,10 G	Rybinsk-Bologoye 5%	91,30 bG
Kronprinz-Rudolf-bahn 4%	84,30 bG	Schuja-Iwanowo gar. 5%	100,60 b
Kronprinz-Salzkammergut 4%	100,50 b	Russ. Südwestbahn gar. 4%	92,30 B
Oest. Franz.-Stb. alte gar. 3%	82,30 G	Transkaukasisch. g. 3%	77,40 bG
Oest. Franz.-Stb. 1874 gar. 3%	81,50 G	Warschau-Terespol 5%	101,75 bG
Oest. Ergänzungsnetz gar. 3%	79,60 b	Warschau-Wien 2. Emission 5%	101,50 bG
Oest. Franz.-Stsb. 5%	107,30 G	Wladikawkas gar. 4%	92,00 bG
do. do. Gold-Pr. 4%	100,50 G	Zarskoe-Selo 5%	92,25 G
Südöst. Bahn (Lomb.) 3%	64,20 bG	Northern Pacific II. 6%	115,00 B
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.) 5%	—,—	Oregon Railway Nav. 5%	100,75 G
do. do. g. 5%	—,—		
Brest-Grajewo 5%	98,20 G		

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg. 3½%	98,10 b	Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 115) 4½%	114,90 G
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg. 3½%	98,00 G	do. do. (rz. 100) 4%	109,80 b
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg. 3½%	94,00 G	Pr. Centrb. Pfdb. (rz. 110) 5%	—,—
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig. 4%	101,60 bG	do. do. (rz. 110) 4½%	—,—
Dtsch. Hyp.-B.-Pf. 4. 5. 6. 5%	111,00 G	do. do. (rz. 100) 4%	101,25 bG
do. do. do. 4%	101,00 G	do. do. 3½%	97,10 G
do. do. conv. 4%	101,00 bG	do. do. Com. Obl. 3½%	97,20 B
Hamb. Hyp.-Pfdb. (rz. 100) 4½	104,50 G	Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120) 4½%	116,50 G
do. do. do. 3½	97,00 b	do. do. 6. (rz. 110) 5%	111,00 B
Pomm. Hyp.-B. 1. (rz. 120) 5%	—,—	do. do. div. Ser. (rz. 100) 4%	101,70 bG
Pomm. 2. u. 4. (rz. 110) 5%	—,—	do. do. (rz. 100) 3½%	98,30 bB
Pomm. 2. (rz. 110) 4%	—,—	do. Hyp.-Vers.-Certific. 4½%	100,00 G
Pomm. 1. (rz. 100) 4%	92,50 B	do. do. do. 4%	101,20 bG
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110) 5%	113,90 B	Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90) 4%	—,—
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100) 5%	106,25 B	Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G. 5%	103,10 G
		do. do. (rz. 110) 4½%	104,75 b
		do. do. (rz. 110) 4%	100,60 G
		do. do. (rz. 100) 4%	98,75 G

Bank-Papiere.

	Div. p. 1888			Div. p. 1888	
Bk. f. Spr.-Prd.-P.	3⅔	69,10 bG	Dtsch. Genossensch.	7½	128,50 bB
Berliner Cassenver.	5⅓	134,40 bB	Disc.-Command.	12	[illegible]
do. Handelsges.	10	157,00 bG	Dresdner Bank	9	[illegible]
do. Prod.-Hdl.	5	[illegible]	Nationalbank	2	[illegible]
Bresl. Disc.-Bank	6⅓	107,10 b	Pomm. Hyp. conv.	4	[illegible]
Darmstädter Bank	9	154,10 b	Pr. Centr.-Bod.	9½	154,30 G
Deutsche Bank	9	159,90 b	Reichsbank	5¼	138,30 b

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	6	107,75 G	Danz. Oelmühle	12	141,00 bG
Ahrens do.	4	81,50 G	Dessauer Gas	10	171,00 B
Böhmisches do.	15	—,—	Nobel Dyn. Trust	8½	151,50 G
Bock do.	5	—,—	G.-F. Harb.-Wien	10½	279,80 G
Bolle do.	6	—,—	Löwe u. Co.	15	310,25 b
Landré do.	10	—,—	Magd. Gas-Ges.	4½	[illegible] B
Tivoli do.	4	123,00 bG	Maschinenfabr. Görl. (conv.)	8	145,75 G
Bredow. Zuckerf.	7	—,—	do. (Lüders)	8⅓	[illegible]
Chem. Fabrik Heinrichshall	6	—,—	Grusonwerke	12	[illegible]
Leopoldshall	4	90,75 b	Hallesche	16	320,00 B
Oranienburg	4	75,50 G	Hartmann	8	151,30 G
do. St.-Pr.	5	89,50 G	Pomm. conv.	8	90,00 G
Schering	18	—,—	Schwartzkopf	12½	[illegible]
Staßfurter	8	133,00 G	St. Vulc. L.B.	6	[illegible]
Union	9	137,00 B	Nordd. Lloyd	4	[illegible]
Brauer. Elysium	—	—,—	Wilhelmshütte	6⅓	[illegible]
Möller u. Holb.	4	—,—	Siem. Glas-Ind.	11	154,00 b
P. Chem. Pr.-F.	10	—,—	St.-B. Cement.	15	[illegible]
P. Prov. Zuckers.	21	—,—	Stralf. Spielkart.	6	[illegible]
St. Ch.-F. v. Did.	30	360,50 G	Gr. Pferdeb.-G.	12½	[illegible]
St. Walzm.-Act.	30	—,—	Carlsr. Pferdeb.	—	[illegible]
St. Bergschl.-Br.	—	—,—	Stett. Pferdeb.	2	[illegible]
St. Dampf.-A.-G.	13⅓	—,—	N. St. Dampf.-G.	12	125,50 G
Papierf. Hohenk.	—	—,—			

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	6½	[illegible]	Harkort Bergw.	4	[illegible]
Bochum. Bgw. A.	—	—,—	Hibernia	[illegible]	[illegible]
do. Gußstfab.	9	184,00 bG	Köln.- u. Laurah.	5⅓	[illegible]
Bonifacius	3	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Borussia Bergw.	4	74,50 bG	[illegible]	12	[illegible]
Donnersmarck	4	31,20 b	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6	87,10 bG	Stolberg. Zink-P.	[illegible]	[illegible]
Gelsenkirchener	6	[illegible]	do. do. St.-Pr.	7½	[illegible]

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	420	[illegible] B	Germania	45	1065,00 b
Berliner Feuer.	170	3100,00 G	Magdeb. Feuer	[illegible]	[illegible]
do. Ld. u. W.	120	1805,00 G	do. Rückv.	[illegible]	[illegible]
do. Leben	178	—,—	Preuß. Leben	[illegible]	[illegible]
Colonia, Feuerv.	400	[illegible] G	Pr. Nat.-V.-St.	72	—,—
Concordia, L.	48	[illegible]	[illegible]	43	—,—
Elberfeld. F.	270	7000,00 G	[illegible]	240	4820,00 B

Bank-Diskont. [illegible]

Wechsel-Cours vom 25. April.

Amsterdam 8 Tage	2½%	168,95 b
do. 2 Monat	2½%	168,25 B
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	80,85 B
do. 2 Monat	3½%	80,50 b
London 8 Tage	2½%	20,35 b
do. 3 Monat	2½%	20,26 b
Paris 8 Tage	3%	80,90 b
do. 2 Monat	3%	80,55 b
Wien Oesterr. W. 8 Tage	4½%	171,65 b
do. 2 Monat	4½%	170,90 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	[illegible]	80,65 b
Italienische Plätze 10 Tage	[illegible]	79,70 b
Petersburg 3 Wochen	6%	225,30 b
do. 3 Monat	6%	223,75 b
Warschau 8 Tage	6%	[illegible] b

Gold- und Papiergeld.

Ducaten	[illegible] G	Engl. Banknoten	20,34 b
Sovereigns	[illegible]	Franz. Banknoten	80,95 B
20 Francs-Stück	16,18 G	Oesterr. Banknoten	[illegible] bG
Dollars	4,18 G	Russ. Noten	[illegible]

Die Hellseherin.

Original-Roman von **W. Herbert.**

7)

Während sie dies mit heißem Athem hervorstieß, suchte sie mit ihren beiden Händen die Linke des Grafen zu lösen, welche dieser in das Wurzelgeflecht geklammert hielt, und so stark waren die Finger des vor Eifersucht sinnlosen Mädchens, daß der junge Mann einsah, er würde den Kampf mit ihr nicht lange als Sieger bestehen können.

„Wahnsinnige," sagte er, „hast Du denn jedes bessere Gefühl verloren? Soll ich Dich hier zwischen Himmel und Hölle auch noch verachten lernen?"

„So verachte mich," schrie sie noch mehr gereizt, „aber komme mit mir!"

Seine Finger ermatteten, das gelockerte, dünne Erdreich kollerte über sie weg nach der Tiefe.

„Denk an Deinen Vater, Emmy," flüsterte er.

„Er ist ein alter Mann," rief sie dagegen. „Ich hätte ihm auch keine Freude mehr bereitet, wenn ich am Leben bliebe."

Mit der Hast einer Wahnsinnigen riß und zerrte sie an dem Arm des Grafen. Da, plötzlich kam ihm ein letzter, rettender Gedanke.

„Nun gut," sagte er ruhig, „so stürz Dich Du hinunter! Ich gebe meine Hand frei. Aber das schwöre ich Dir: Wegen eines leidenschaftlichen, verbrecherischen Wesens schlage ich mein Leben nicht in die Schanze. Am nächsten Aste werde ich mich halten und wieder hinaufarbeiten, während Du in die Tiefe fährst!"

„Das willst Du?" knirschte sie und ließ instinktiv von ihrem Ringen ab. „So schlecht könntest Du sein?"

„Mein Leben zu retten, ist mein Recht," antwortete er gelassen.

Einen Augenblick blieb sie regungslos in stummer Verzweiflung.

„Gut, Edgar," sagte sie dann gleichfalls ruhig, „willst Du mir schwören, daß Du fortziehen wirst, ohne die Hellseherin noch einmal zu sehen oder jemals wieder aufzusuchen?"

Er zuckte unwillig zusammen, aber da er ihren wirren Blick bemerkte, ergriff ihn ein mächtiges Mitleid für das arme Mädchen und er sagte:

„Ja, Emmy, ich verspreche es Dir — aber jetzt komm!"

Mit beiden Händen faßte sie nach dem überhängenden Wurzelwerk und mühte sich neben ihm, nur wenig von seiner Hand unterstützt, in die Höhe, ja sie kam, da ihr das Fieber eine unnatürliche Kraft verlieh, noch vor ihm am Rande des Abgrunds an.

Von dort aus sah sie, wie seine Finger sich machtlos in die Erde krallten, ohne den Körper noch hinaufziehen zu können, den kräftigen Mann hatten die letzten Minuten überwunden.

„Gieb mir die Hand," flüsterte sie und beugte sich tief hinunter, um ihm an der fast willenlos emporgereichten Rechten ganz heraufzuhelfen.

„Edgar," sagte sie innig, als er vor ihr stand, „nun haben wir eines dem anderen das Leben gerettet — kann auch jetzt noch nicht jedem das Gerettete ganz angehören?"

„Laß es genug sein, Emmy," antwortete er. „Wir haben eine zu bittere Stunde mit einander verlebt. Komm jetzt, ich will Dich nach dem Thale führen!"

„Nein, nein." Ihre Eifersucht war in demselben Moment wieder rege. „Geh, ich will sehen, daß Du gehst!"

Eine Minute lagen ihre Hände in einander, dann schritt der Graf langsam den Bergpfad aufwärts.

„Edgar," rief sie plötzlich und eilte ihm nach.

Er wandte sich langsam und verwundert um.

„Verzeih mir, was ich Dir gethan habe!" flüsterte sie. „Ich könnte nicht leben, wenn ich mir denken müßte, Du gingst im Zorn von mir."

„Beruhige Dich, Emmy," sagte er. Ich bin Dir völlig gut."

Sie sah ihm nach, wie er weiterzog, bis er um die nächste Biegung des Weges verschwunden war; dann wankte sie einen Schritt vorwärts, sank aber gleich, von der künstlichen Kraft verlassen, leblos zusammen.

Edgar stieg wohl eine Stunde, ohne zu rasten, gleichmäßig und äußerlich ruhig empor; in ihm aber tobte die Erinnerung an das eben Erlebte um so heftiger, und wenn er sichs gestehen wollte, so war es vor allem am meisten der Schwur, den er ihr zuletzt gethan, der ihm herb in der Seele brannte.

Dann kam er auf die Höhe des Jochs.

Weit hinaus öffnete sich der Blick nach beiden Richtungen, hier vorwärts über die lieblichen Höhenzüge der Voralpen hin, dort rückwärts in das stille Thal, das er eben verlassen hatte.

Wehmüthig weilte sein Auge noch einmal auf dem schönen Bilde, das so ruhig und ungestört in der Tiefe lag, als hätte nie wilde Leidenschaft drinnen gewüthet.

Daß er doch lieber in aller Welt draußen herumgeschweift, als dem Wunsche seiner Verwandten folgend, hier eingekehrt wäre! Und dennoch regte sich in ihm Etwas, das ihn diesen Gedanken nicht mit ganzem Herzen erfassen ließ. Nein, auch wenn er jetzt, ein verbannter Flüchtling, in die Ferne ziehen mußte, um alles Gut der Erde hätte er nicht die traute Viertelstunde missen mögen, welche er bei der schönen, eigenartigen Unbekannten verlebt hatte.

Wenn auch sein eigener ernster Schwur ihn jetzt für immer von der Holden trennte, ihr Bild und die stille, selige Erinnerung konnte ihm keine eifersüchtige Kousine, konnten ihm alle Verwandten auf Gottes weiter Erde nicht entreißen, und mit ihm im Herzen, mit ihm als Trost und Beistand für alles Kommende stieg er nach einem letzten, langen Blick, einem letzten, stillen Gruß in das jenseitige Thal hinunter. Dort im ersten Dörfchen wußte er große Gesellschaft, und so hinaus bis zum letzten Hügel, der blau und zwerghaft aus der Ebene her grüßte, war alles dicht besetzt mit Sommerfrischlern. Die paßten ihm aber schlecht in seine jetzige Stimmung hinein. Es galt also, ungeschoren um sie herumzukommen und sich in einer entlegenen Gegend wieder in die einsame Bergwelt zu vergraben, die ihm längst keine Fremde mehr geblieben war, und ihm gerne, wie jedem, der sich durch treue Hingabe an sie ihr Bürgerrecht erworben, ihre ewig schönen, zauberischen Geheimnisse aufschloß.

Es dämmerte schon stark, als er in der Thalsohle anlangte. Um so leichter wurde es ihm, den neugierigen Blicken der anwesenden Gäste zu entkommen.

Auf einem schmalen Wiesensaum schritt er um das Dörfchen herum, in welchem das trauliche Abendleben einer gut besuchten Sommerfrische mit allem städtischen Beiwerk erwacht war. In den Gärten und Pavillons der Gasthäuser, an allen Villenfenstern und Dorfgehöften schimmerte freundlicher Lichtstrahl, die Damen saßen plaudernd auf den Balkons, wohlgeschulte Stimmen tönten in lieblichem Gesang, hin und wieder wurde der träumerische Klang einer Zither vernehmbar, ja selbst das Klavier fehlte nicht.

Neidlos schritt Edgar um all diese Zeichen fröhlichen, geselligen Lebens her und verlor sich einem rauschenden Wildwasser entlang in eine enge Seitenschlucht, welche eine seltene, wildromantische Naturschönheit umschloß, jetzt aber schon völlig von den Schatten der frühen Alpennacht bedeckt war.

Es hausten dort in kunstlos gefügten Hütten etliche Köhler, deren Meiler nahe dem Ufer des Baches rauchten, welcher ihnen das Holz von den Bergen heruntertriftete.

Die geraden, weißschimmernden Dampfsäulen stiegen, selbst im Dunkel leicht erkennbar, zum sternenlosen Nachthimmel empor, und das muntere Geplauder tiefer Stimmen, kaum hin und wieder von einem hellen Mädchenlachen unterbrochen, wies dem Grafen die richtige Fährte.

Die schwarzen Leute mit ihren feinen Ohren hatten den Wanderer schon lange herankommen gehört, ohne sich indeß darum zu kümmern. Neugierde kannten sie nicht, Furcht noch weniger — wenn jener, der da kam, etwas von ihnen wollte, so würde er sich wohl selber melden.

Der Graf, welcher hier schon oftmals eingekehrt war, trat munteren Schrittes in den Feuerschein.

„Gute Nacht, Leute!" rief er dazu laut und frohgemuth, als wäre ihm jetzt zum ersten Male wieder wohl, da er sich unter diesen ehrlichen, weltfremden Menschen wußte.

„Jesses! Der Herr Graf!" gings staunend durch den kleinen Kreis, und eine Hand nach der andern schüttelte derb und kräftig die Rechte des Grafen, nicht ohne an dieser sichtbare Spuren ihrer rußigen Vertraulichkeit zurückzulassen.

„Ja, wo kommst denn Du no her bei der Nacht, Herr Graf?" sagte ein verwitterter Alter mit blendenden Zähnen und prächtigem weißen Haar, als sich der Ankömmling auf sein Ränzel gestützt, bequem im Kreise niedergelassen.

„Mein Gott, Sepp," antwortete der Graf treuherzig, „den Kopf hab ich mir wieder einmal gehörig angerannt draußen bei den Menschen, die sich die feine Welt heißen, und da bin ich wie jedes Mal, wenn ich ihn erst wieder ein wenig ausbrummen lassen will, zu Euch hereinmarschirt, um eine Nacht oder vielleicht auch noch ein paar Tage hier zu kampiren, das heißt, wenn Ihr mich brauchen könnt!"

„Hab keine Sorg nit, Herr Graf!" lachte der Alte. „Heu und Moos is no allweil wohlfeil bei uns hinten, und wenns Di hungert, 's Dirndl da hat erst heut an Kas, Butter, Eier und Mehl reinbracht, daß unser Herrgott sich nit zu grausen brauchet!"

Wohlgefällig blieben Edgars Augen an dem frischen Gesicht des kräftigen Mädchens hängen, das etwas abseits bei dem jüngsten der Köhler, einem Prachtburschen von riesigem Körperbau, am Feuer saß.

(Fortsetzung folgt.)

Stadtverordneten-Versammlung.

Am Donnerstag, den 1. k. M., keine Sitzung.
Stettin, den 26. April 1890.

H. Wächter.

Neubau des General-Landschaft-Gebäudes in Stettin

Die Zimmerarbeiten für oben bezeichneten Neubau sollen öffentlich vergeben werden.

Bedingungen und Anschlagsauszüge sind aus dem Baubureau des Unterzeichneten gegen Erlegung von 2 Mk zu entnehmen. Die Zeichnungen liegen ebendaselbst zur Ansicht aus.

Angebote sind versiegelt mit der Aufschrift:
„Angebot auf Zimmerarbeiten"
bis zum 5. Mai 1890, Mittags 12 Uhr, zu welcher Zeit dieselben in Gegenwart etwa erschienener Unternehmer eröffnet werden, postfrei an das Baubureau der Königlichen General-Landschafts-Direktion, Stettin, Paradeplatz 27a, einzusenden.

Der Königliche Regierungs-Baumeister.
Wechselmann.

Stettin, den 25. April 1890.

Bekanntmachung.

Der Paradeplatz und der Klosterhof werden behufs ihrer Regulirung vom Montag, den 28. d. M. ab bis zur Beendigung der bezüglichen Arbeiten für den öffentlichen Fahrverkehr gesperrt.

Königliche Polizei-Direktion.
Graf Stolberg.

Bekanntmachung.

Es wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht,
daß am 1. Mai 1890 öffentliche Versammlungen unter freiem Himmel, oder öffentliche Aufzüge innerhalb der Gemeindebezirke Bredow und Züllchow nicht stattfinden dürfen.

Uebertretungen werden nach § 17 des Vereinsgesetzes vom 11. März 1850 geahndet.
Bredow, den 26. April 1890.

Der Amtsvorsteher.

Wiesen-Verpachtung.

Es sollen die zu Kyowsthal und Finkenwalde belegenen **Lupmann's** Erben gehörigen Wiesen für das Jahr 1890 im Lokale des Restaurateurs **Müller**, „Café Stettin", in Finkenwalde
am Montag, den 5. Mai d. J.,
Vormittags von 9 Uhr an,
meistbietend verpachtet werden.
Finkenwalde, im April 1890.

Die Guts-Verwaltung.
Kriesen.

Stettiner Strassen-Eisenbahn-Gesellschaft.

Vom 1. Mai cr. ab wird wie im Vorjahre auf der Strecke „Mönchenbrückstraße—Dampfschiffsbollwerk" ein 12minutlicher Betrieb im Anschluß an die Wagen der Linie „Elysium—Cap-chéri" eingerichtet..

Stettin, den 27. April 1890.

Die Direction.

Künstliche Zähne

von 3 Mk. an werden unter Garantie der Brauchbarkeit naturgetreu und schmerzlos eingesetzt. Zahnschmerz beseitigt, Zähne plombirt, Reparaturen u. Umarbeitung schlecht passender Gebisse jeder Art haltbar zu billigen Preisen.

Emil Weiss, Zahntechniker,
Stettin, Mönchenstr. 23, 1 Tr., Ecke Kohlmarkt.

Wohlthätigkeits-Bazar.

Loose zu unserer Lotterie a 50 Pfennige noch zu haben am Buffet des Konzerthauses und bei Herrn Hoflieferant **A. Toepfer**, Mönchenstraße, und **G. Toepfer**, Kohlmarkt.

Das Komitee.

Zither-Unterricht

(Schlag- und Streichzither) ertheilt Anfängern und Vorgeschrittenen Rob. Mader, Artilleriestraße 4, 3 Tr.

Stettiner Gesellschaftsbund.

Heute, Sonntag, den 27. April, Abends von 7 Uhr ab im **Reichsgarten:**

Kränzchen.

Einführungen gestattet. **Der Vorstand.**

Lokal-Verein Stettiner Musiker.

Dienstag, den 29. April, Abends 8½ Uhr im Lokal des Herrn **W. Daege:**

Generalversammlung.

Neue Mitglieder werden aufgenommen.

Der Vorstand.

Stettiner Bettel-Akademie.

Morgen, **Montag,** den 28. April 1890, Abends 9 Uhr im **Reichsgarten (Th. Jaede):**

Frühlings-Kränzchen.

Der Senat.



Kgl. Preuss. Lotterie- und Schlossfreih.-Lott.-Loose

in 1/64, 1/32, 1/16, 1/8, 1/4, 1/2, 1/1 tel Abschnitten zu den **anderweitig bekannt gemachten** ☞ **billigsten Preisen.**
☞ **Stett. Pferdeloose** à 1 Mk.,
☞ **Weimarloose** à 1 Mk.,
☞ **Marienb. Loose** à 3 Mk.
Prospekte u. Listen **gratis** bei
G. A. Kaselow, Stettin, Frauenstr. 9.
Aeltestes Lott.-Geschäft, err. 1847.

Jeden Sonntag:

Vergnügungsfahrten nach Podejuch (Podejucher Waldhalle),

nächster Weg zu **Pulvermühle, Töpffer's Grotte u. Friedensburg**
per Dampfer
Fritz, Carl, Willy, Olga, Anna, Minna, Ella, Martha.

Abfahrt vom **Personen-Bahnhof,** niedriges Bollwerk
Von Stettin: 9½ und 11 Uhr Vormittags, Nachmittags von 1—7 Uhr **halbstündlich.**
Von Podejuch: 10½ und 12 Uhr Vormittags, Nachmittags von 2—8 Uhr **halbstündlich.**
8 Uhr letzte Fahrt.
Fahrpreis 25 Pf., Kinder 10 Pf.

C. Kochn.

Vorzügliche Baustellen

in jeder gewünschten Größe offeriren von unsern Grundstücken in Bollinken bei Züllchow. Näheres Stettin, Frauenstr. 40, 2 Tr. im Comtoir Verein für chemische Industrie a. Act.

Als Verlobte empfehlen sich
Rosa Buchsbaum,
Joseph Solms.
Nipperwiese. Gartz a. O.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geburten: Ein Sohn: Herrn W. Schaedler (Neustettin) — Eine Tochter: Herrn A. Werner (Falkenwalde).

Verlobungen: Frl. Marie Dedlow mit Herrn Pastor Schwieger (Schloppe—Wetzendorf). — Fräulein Ida Simon mit Herrn Noah Simon (Jastrow). —

Sterbefälle: Herr Glasermeister Leopold Krell (Colberg). — Herr Kaufm. Emil Sanft (Pasewalk). — Frau Minna Arnold, geb. Offent (Stolp). — Frl. Amalie Zuch (Prenzlau).

Breitestr. 16. **Breitestr. 16.**
Größtes Sargmagazin Stettins,
Eiskeller, früher Breitestr. 7,
von

A. Fleiss, Leichenkommissar,

empfiehlt sein bedeutendes Lager von Särgen in allen Gattungen, eichene u. fichtene Plankensärge mit innerer und äußerer Dekoration. **Auch übernehme ganze Begräbnisse von 60 Mk an. Kindersärge von 2 Mk an.** NB. Sämmtliche Särge sind aus gutem und kernigem Holz in meinen Werkstätten angefertigt.

Im Sargmagazin Rosengarten 13

sind alle Sorten Särge und Leichenanzüge zum billigsten Preise vorräthig.

Rob. Koberling, Tischlermeister.

A. Klein,

Tischlermeister und Leichenkommissar, übernimmt **ganze Begräbnisse zu den billigsten Preisen. Kreckowerstraße Nr. 26 und Falkenwalderstraße Nr. 27, 2 Treppen.**

F. Schröder, Leichenkommissar,

empfiehlt sein **Sarglager** und übernimmt ganze **Begräbnisse** zu soliden Preisen.

F. Schröder,
Tischlermeister und Leichen-Kommissar,
Bellevuestraße Nr. 15.

Wegen Krankheit will ich das **Haus gr. Wollweberstr. 32 mit geringer Anzahlung verkaufen.**

Stettiner Stahlquelle.

Natürlicher krystallklarer Mineralbrunnen, entdeckt 1884.

Stahlquelle ersten Ranges.

Verglichen mit allen berühmten Stahl- und Eisenquellen.

Leicht verdaulich für den schwächsten Magen.

Analysirt durch den Geh. Hofrath Prof. Dr. R. Fresenius, Wiesbaden, 1884.

Die Heilwirkungen der Quelle haben sich bei bisher 9245 Patienten bewährt:
gegen Magen- und Darmleiden, Leberleiden, Verdauungsstörungen und Appetitlosigkeit. Ferner gegen Bleichsucht und Blutarmuth, Unterleibsschwäche, Menstruationsstörungen, Abord, Hypochondrie, Hysterie, innere Verfettungen, asthmatische Beschwerden, Nervenleiden, Neuralgie, Migräne, Schleimfluß, Nieren- und Blasenleiden, Lungenleiden, chronische Katarrhe, Durchfall, Scrophulose, Rheumatismus, Zuckerharnruhr, wie alle Uebel, welche aus mangelhafter Blutbeschaffenheit entstanden.

An doppeltkohlensaurem Eisen-Oxydul enthalten:

die Stettiner Stahlquelle

auf 100,000 Theile 9,92.

Homburg, Stahlbrunnen	9,84.	Pyrmont, Trinkquelle	7,71.
Neudorf in Böhmen, Karlsquelle	9,15.	Driburg, Trinkquelle	7,44.
Elster, Königsquelle	8,40.	Reinerz, Laue Quelle	5,20.
Schwalbach, Stahlbrunnen	8,38.	St. Moritz, Kleine Quelle	4,54
Griesbach, Trinkquelle	7,82.	Alexisbad, Alexisbrunnen	4,47.
Franzensbad, Stahlquelle	7,81.	Flinsberg, Hauptquelle	3,12.

Versand von 36 Flaschen ab frachtfrei aller Bahnstationen Deutschlands inkl. Verpackung 50 Pfg. pro Flasche stets frischester Füllung.

Bei Bestellungen von außerhalb wird um Angabe des Leidens ersucht, um dementsprechende genaue Gebrauchsanweisung beifügen zu können.

Eröffnung der Bäder am 1. Mai. Warme Stahlbäder, warme Stahlbäder mit Soole, warme Stahlbäder mit flüssiger Kohlensäure.

Trinkkuren an der Quelle monatliches Abonnement 8 Mk. Hauslieferung 10 Mk.

Jede Auskunft ertheilt bereitwillig

Die Verwaltung der Stettiner Stahlquelle.
Hermann Lange.

Stettiner Pferde-Lotterie à Loos 1 Mark.

Hauptgewinne:

1 Jagdwagen mit 4 hochedlen Pferden
1 Landauer mit 2 hochedlen Pferden
1 Halbwagen mit 2 hochedlen Pferden
1 Sandschneider mit 2 hochedl. Pferden
1 Parkwagen mit 2 Ponnies
1 Brougham mit 1 edlen Pferde
1 Herrenphaeton mit 1 edlen Pferde
1 Damenphaeton mit 1 edlen Pferde
1 Dogcart mit 1 edlen Pferde
1 Americain mit 1 edlen Pferde

10 hocheleg. Equipagen — vollst. z. Abfahren bereit

und außerdem **83 hochedle Reit- u. Wagenpferde,** somit zusammen

10 hocheleg. Equipagen mit 100 hochedlen Pferden.

Ferner **80 goldene Drei-Kaiser-Medaillen, 400 silberne Drei-Kaiser-Medaillen und 1000 silberne Medaillen,** sowie viele andere nützliche Gegenstände.

Eine Ziehungsverlegung oder eine Reduction der Gewinne findet auf keinen Fall statt.

Die Ziehungsliste wird in diesem Blatt veröffentlicht.

☞ **Loose à 1 Mark** sind in den Expeditionen dieses Blattes, Stettin, Schulzenstr. 9 und Kirchplatz 3, zu haben.

Auswärtige Besteller wollen zur frankirten Rückantwort eine Zehnpfennigmarke mit beifügen, resp. bei Postanweisungen 10 Pf. mehr einzahlen.

Bad Freienwalde a. O.

Beginn der Saison 15. Mai.

Salinische Eisenquelle, Mineral-, Eisenmoorbäder, Douche- und russ. Bäder, künstliche Bäder aller Art, namentlich **„künstliche kohlensäurehaltige Soolbäder"** (System Lippert R.-P. Nr. 2486), die den Soolbädern von **Kissingen** und **Oeynhausen** in der Zusammensetzung analog sind, sie dagegen im **Gehalt an freier Kohlensäure,** mithin auch in der Wirkung bedeutend übertreffen. Indication: Rheumat. Leiden, Lähmungen, Frauenkrankheiten 2c. Schönste Waldgegend. Concert, Theater, Reunions. **Wohnungsbestellung und Auskunft durch die städtische Badeinspection.**

In unserem Verlage ist soeben erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Kaufmännisches Adress-Buch von Berlin

mit deutschem, engl. u. franz. Branchenregister.
Bearbeitet von der Redaktion des **„Berliner Adressbuch".**
X. Jahrgang 1890/91. 85 Bogen gr. 8°.
Preis: elegant gebunden 4,50 Mk. oder 5 Mk. postfrei Deutschland.
Berlin C., Grünst. 4. **W. & S. Loewenthal.**

Leihhaus-Auktion im Pfandlokale der Gerichtsvollzieher, Albrechtstraße 3a.

Den §§ 10—13 des Pfandleihgesetzes gemäß werden die fälligen Pfandstücke, bestehend aus Gold- und Silbersachen, Kleidungsstücken, Wäsche u. s. w., am Mittwoch, den 14. Mai d. J., Nachmittags von 3 Uhr ab, durch den Gerichtsvollzieher Herrn **Penning** in öffentlicher Auktion meistbietend gegen sofortige Baarzahlung verkauft. Der Ueberschuß ist vom 17.—30. Mai bei mir, später von der hiesigen Armenkasse gegen Abgabe des Pfandscheines zu erheben.

Indem ich das Verzeichniß der Pfandbuchnummern von den zu verkaufenden Pfändern folgen lasse, mache ich darauf aufmerksam, daß die Pfänder bis zum 13. Mai eingelöst oder verzinst werden können.

13685 13745 13818 25 37 47 54 79 82 88 13915 43 14019 50 55 62 84 14100 17 22 29 45 49 55 86 88 14211 35 61 71 82 14301 12 28 29 36 40 55 14407 35 46 64 67 74 79 14503 04 05 14 30 43 72 76 97 98 99 14621 34 54 70 80 81 85 86 92 14703 05 30 33 34 40 52 67 80 92 94 99 14805 06 17 25 32 34 35 36 55 67 88 94 14900 01 02 06 07 08 09 13 16 17 18 19 26 30 34 36 38 40 43 48 50 74 76 81 88 96 15003 34 62 68 70 79 95 96 15100 12 17 40 44 47 58 60 67.

Rossow, Rosengarten 68—69.

Leihhaus-Auktion im Auktionslokale der Gerichtsvollzieher, Albrechtstraße 3a.

Den §§ 10—13 des Pfandleihgesetzes gemäß werden die fälligen Pfandstücke, bestehend aus Gold- und Silbersachen, Kleidungsstücken und Wäsche u. s. w., am **Dienstag, den 13. Mai 1890, Vormittags 10 Uhr,** durch den **Gerichtsvollzieher Herrn Tramm** in öffentlicher Auktion meistbietend gegen sofortige baare Zahlung verkauft. Der Ueberschuß ist **vom 17. bis 27. Mai** in unserm Geschäft, **nach** dieser Zeit von der Armenkasse gegen Abgabe des Pfandscheins zu erheben. Indem wir das Verzeichniß der Pfandscheinnummern von den zu verkaufenden Pfändern folgen lassen, machen wir darauf aufmerksam, daß die Pfänder selbst bis zum **Auktionstage eingelöst oder verzinst** werden können.

46934 63754 919 64080 206 979 65106 77 92 97 98 201 47 57 80 92 307 57 71 92 95 422 30 55 505 16 18 22 59 93 97 99 600 31 42 43 46 52 53 54 55 56 58 81 725 29 88 95 851 71 83 951 66013 27 28 46 56 57 102 20 37 43 47 48 58 193 95 202 28 41 46 64 65 69 87 310 43.

Gebrüder Solms,
gr. Wollweberstr. 40.

Das renommirte Werk **Dr. J. Braun's**

Krankheiten und Schwächezustände

(sexuelle), deren **Verhütung** und **Heilung** auf **allopathischem** und **homoepathischem** Wege, erschien soeben in **12ter** durch **Dr. H. Goullon** umgearbeiteter und **wesentlich bereicherter** Auflage. **22** Bogen Octav, elegant broschirt.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen sowie gegen Einsendung von M. 2,40 franco vom Verleger Gustav Engel in Leipzig.

PATENTE

besorgen
J. Brandt & G. W. v. Nawrocki
Berlin W. Friedrichstr. 78.

Vorzügliche Baustellen zur Viehhalterei

in Bollinken bei Züllchow, nahe am Wasser, sind zu verkaufen. Näheres Frauenstraße 40, 2 Tr.



Die Erneuerung der dritten Klasse Schloßfreiheit-Lotterie muß planmäßig bis 29. ds. Mts., Abends 6 Uhr bewirkt sein, da das Anrecht sonst unbedingt verloren geht.

Rob. Th. Schröder.



Termine vom 28. April bis 3. Mai.

In Subhastationssachen.

28. April. A.-G. Kammin. Das dem Gutsbesitzer Gottlob Retzlaff geh., zu Moratz bel. Gut Moratz b. d. nebst 2/8 Antheil von dem Vorwerk Friedrichsschuld.

29. April. A.-G. Pölitz. Das dem Matrosen Carl Schreiber geh., in Pölitz bel. Grundstück. — A.-G. Jacobshagen. Das dem Hotelbesitzer C. G. A. Pinnow geh., in Jacobshagen bel. Grundstück.

In Konkurssachen.

28. April. A.-G. Stargard. Schlußtermin: Kaufmann Rich. Bartz, i. F. R. Bartz jun., daselbst.

29. April. A.-G. Barth. Prüfungstermin: Kaufmann Karl Krabbe zu Damgarten.

1. Mai. A.-G. Bütow. Prüfungstermin: Kaufmann Oscar Block, daselbst. — A.-G. Köslin. Erster Termin: Kaufmann Stöhr, daselbst.

2. Mai. A.-G. Schlawe. Erster Termin: Handelsgesellschaft Geschwister Blasendorff Nachfolger, das. — A.-G. Stolp. Gläubiger-Versammlung: Holzhändler Gustav Wagner, daselbst.

3. Mai. A.-G. Greifswald. Gläubiger-Versammlung: Kaufmann und Senator Karl Krull, daselbst.

Hamburg. Hotel Union,

Amsinckstr. 2 u. 3, am Berliner Bahnhof. Bequeme Lage in nächster Nähe sämmtlicher Bahnhöfe, Hafen u. Alsterbassin. Mäßige Preise. Zimmer zu 1,50 u. 2 ℳ.

Pensionat Stettin, Falkenwalderstr. 1. Junge Mädchen finden frdl. Aufnahme zur gründl. Ausb. in Küche, Haush., gesell. Form. ev. wissensch. Fortb. Pensionspr. 500 M. Damen find. Pens. a. Tage u. Woch.



Das **Vogler**'sche Etablissement zu Greifswald ist zum 1. Oktober 1890 zu verpachten event. auch zu verkaufen.

Das Etablissement besteht aus einem Konzertsaal, 2 kleinen Sälen, mehreren Kneipzimmern für studentische Verbindungen und einem großen Garten mit Veranda. Reflektanten wollen sich bei dem Unterzeichneten melden und können die Verpachtungs- resp. Verkaufsbedingungen gegen Erstattung der Kopialien von demselben bezogen werden.

Greifswald, den 24. März 1890.

Haeckermann,
Rechtsanwalt.

Alten und jungen Männern
wird die soeben in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung dringend empfohlen.
Preis incl. Zusendung unter Couv. 1 Mk.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Vorzügliche
Koch- u. Speise-Schokoladen
von 1 ℳ per Pfd. an aufwärts, garantirt rein,
Deutsche Schokolade
per Pfd. 1,60,
Deutscher Kakao p. Pfd. 2,40 M.,
leicht löslich, kräftig und rein im Geschmack,
empfehlen
Theodor Hildebrand & Sohn,
Hoflieferanten Sr. Maj. des Königs,
Berlin C.,
Stettin, Kohlmarkt 2,
bei **Otto Hamann.**

Den Herren Imkerkollegen

empfehle ich

Berta'sche Kunstwaben

aus garantirt reinem Bienenwachs, in vorzüglicher Prägung und verschiedener Größe und Stärke

à Kilo 3 Mark 60 Pfg.

Stettin. **Paul Muth,**
Papenstraße 11.

Bierdruck-Apparat

mit **Kohlensäure-Automat,** hochelegant, Eichenholz-Bildhauerarbeit, **Gewinn** der Th. Müller-Stiftung des Deutschen Gastwirth-Verbandes, ist zu verkaufen. Näheres bei **Opitz & Schubbert, Stettin.**



Gustav Rannenberg,
Feuerwehr-Requisiten-Fabrik,
Hannover,
liefert sämmtliche Ausrüstungsstücke für Feuerwehren, als **Helme,** Gurte, Beile, Rettungsgeräthe, Leitern, Schläuche 2c. in anerkannt solidester Ausführung.
Illustr. Preisverzeichnisse gratis u. franko.

Sämmtliche Pariser
Gummi-Artikel.
J. Kantorowicz, Berlin N. 28. Arkonaplatz. Preislisten gratis.

EQUITABLE

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft der Vereinigten Staaten in Newyork.

Erste Lebens-Versicherungs-Anstalt der Welt.

Versicherungs-Bestand am 1. Januar 1890: ca. Mk. 2 656,000,000.

Total-Einnahme im Jahre 1889: ca. Mk. 127,000,000.

Total-Fonds am 1. Januar 1890: ca. Mk. 446,000,000.

Reine Gewinn-Reserve am 1. Januar 1890: ca. Mk. 96,000,000.

Sicherheiten und Depôts der Abtheilung für Deutschland, Oesterreich-Ungarn und den Norden Europas: ca. Mk. 14,000,000.

Neues Geschäft im Jahre 1889: ca. Mk. 745,000,000, das grösste neue Geschäft, welches je von irgend einer Lebens-Versicherungs-Anstalt erzielt worden ist.

Gesellschaftsgebäude in Berlin

Die Freie Tontinen-Police

gewährt nach einem Jahre ohne Prämien-Erhöhung freien Aufenthalt und Reise über den ganzen Erdtheil; sie ist **unanfechtbar** nach zwei Jahren und **unverfallbar** nach drei Jahren.

Die Freie Kriegs-Tontinen-Police,

die neueste Einrichtung der „Equitable", deckt den Kriegsdienst unter den günstigsten Bedingungen.

Die **Gewinn-Resultate** der „Equitable" sind grösser als diejenigen jeder anderen Anstalt.

Beispiel factisch erzielter Resultate von Tontinen-Policen:

Police No. 93,892, Versicherungssumme ℳ 50,000, auf den Todesfall, Versicherter L. M. L., Alter desselben 41 Jahre.

Jährliche Prämie: ℳ 1719.— **In 15 Jahren bezahlte Prämie:** ℳ 25,785.—

Nach Ablauf der 15jähr. Tontinen-Periode beträgt der
Baarwerth der Police incl. Gewinn:
ℳ 25,221.50
und die **vollbezahlte prämienfreie Police:**
ℳ 46,860.—

Nähere Auskunft ertheilt:

Die General-Agentur Stettin
A. Bouveron, Moltkestrasse 13.

Hagelversicherung.

Mit Versicherung der Früchte gegen Hagelschaden ist nicht mehr zu säumen. Jeder vorsichtige Landwirth wird sich beeilen, zu **sicherer** Deckung gegen Schaden einem **soliden** Hagelversicherungs-Institute beizutreten. Als solches sei die von mir vertretene

Hannover-Braunschweigsche Hagelschäden-Versicherungs-Gesellschaft

empfohlen, welche sich bereits 57 Jahre als gemeinnützige Gegenseitigkeits-Anstalt **bewährte** und in diesem Zeitraume auf ca. 1,636,000,000 Mark Versicherungssumme ca. 16,300,000 Mark an Entschädigungen zahlte.

Aus den sehr günstigen Bedingungen der Gesellschaft ist namentlich der seit 1888 eingeführte steigende Rabatt für hagelfreie Jahre hervorzuheben, welcher den Versicherungsnehmern große Vortheile bietet.

Zu jeder weiteren Auskunft über die Gesellschaft gern bereit, empfiehlt sich zur Vermittelung von Versicherungs-Abschlüssen

Der Hauptagent: E. Kuck.

Tempelburg, im April 1890.

Vertretung in **Patent-Prozessen.** **PATENTE** all. Länd. werd. prompt u. korrekt nachgesucht d. **C. Kesseler,** Patent- u. techn. Bureau, **Berlin SW. 11,** Anhaltstr. 6. Ausführl. Prospekte gratis. Berichte üb. **Patent-Anmeldung.**

Norddeutscher Lloyd.

Post- und Schnelldampfer

von **BREMEN** nach

Newyork.	**Baltimore.**
Brasilien.	**La Plata.**
Ostasien.	**Australien.**

Prospekte und Fahrpläne versenden wir auf Anfrage.

Norddeutscher Lloyd.

Wasserheilanstalt Bad Eigersburg i. Thür. W.

Besteht seit 1837. Diätetische Küche. 220 Zimmer in 9 Villen u. d. Schloß.
1. Preis: Gr. gold. Medaille a. d. Internat. Ausstell. Ostende 1888.

Aelteste, renommirteste, m. allen Hülfsm. d. Neuz. ausgest. Anstalt. Gesammt-Wasserheilverf., Elektrother. (auch statt Eletric.), Pneumatother., Massage u. Heilgymnastik. Mitchell's Mastkur; klimat., Diätet. u. Terrain-Kuren; Molkenkur; Sommerfrische. 520 Met. ü. d. M., Stat. d. Bahn Neudietendorf-Plaue-Großbreitenb. Kur u. Saison v. 1. März bis 15. Nov. Ausgezeichn. Erfolge b. d. verschiedenst. Leiden, bes. bei Nervenleiden. **Mäßige Preise bei vorzüglicher Verpflegung.**

Näheres durch Gratis-Prospekte u. d. Direktion.

Sanitätsrath **Dr. Barwinski — Fr. Mohr.**

Bad Reinerz

in Schlesien, klimatischer, waldreicher Höhen-Kurort,
Seehöhe 568 m, besitzt drei Kohlensäurereiche alkalisch-erdige Eisentrinkquellen, Mineral-, Moor-Douche-Bäder und eine ganz vorzügliche Molken- und Milchkur-Anstalt. — Angezeigt bei Krankheiten der Respiration, der Ernährung und Constitution. Prospecte unentgeltlich.

Bad Elster, Königreich Sachsen.

Saison: Mai-Oktober.

Prospekte gratis und franko. **Königliche Baddirektion.**

Eisengiesserei u. Maschinen-Fabrik

Deneken & Haensch, Prenzlau,

empfehlen ihre sehr solid gebauten

Voll- und Horizontalgatter

in verschiedenen Grössen und Konstruktionen, besonders auch **Vollgatter** mit **oberem Antrieb,** welche ohne grosse Ausschachtungen zur ebenen Erde angelegt werden können.

Uebernahme ganzer Mühlenanlagen.

Preussische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft
(auf Gegenseitigkeit).

Dieselbe versichert Bodenerzeugnisse zu soliden Prämiensätzen und den bekannten, außerordentlich günstigen Versicherungs-Bedingungen gegen Hagelschaden. Die Schäden werden **coulant** und thunlichst unter Zuziehung von Bezirksdeputirten regulirt und **binnen Monatsfrist** nach Festellung **voll** und **baar** bezahlt. Versicherungen auf mehrere Jahre genießen einen angemessenen **Prämienrabatt,** welcher sofort von der Jahresprämie in Abzug gebracht wird.

Der Unterzeichnete ist zu jeder Auskunft und zur persönlichen Aufnahme von Versicherungen stets bereit und empfiehlt dem landwirthschaftlichen Publikum obige Gesellschaft ganz ergebenst.

M. S. Dobrin, Freienwalde i. Pomm.

Ueberklebung schadhafter Papp- und Holzcementdächer.

Dachpappe, Theer, Nägel,
Klebepappe, Klebemasse,
Asphaltdachkitt,
Cement.

Asphaltirungen.

Wagenfett,
Carbolineum
billigst bei der
Asphalt- und Dachpappen-Fabrik
Ferd. Kindermann, Stettin.
Inhaber: **Frank & Ide.** Contor: Breitestraße 65.

Neue Holzcement- und Pappdächer.

Dem

Arbeiter, Handwerker, Bürger

die Bekleidung mit Umgehung des Zwischenhandels zu Fabrikpreisen zu verschaffen, soll der Zweck unseres heutigen Unternehmens sein.

Wir offeriren, also zu festen Preisen, z. B.

Forster Tuch-Anzüge à 16,50,
wofür im Detail-Geschäft bis **40 M. gefordert,**
Krimmitschauer Tuch-Anzüge à 20 Mark,
wofür im Detail-Geschäft bis **45 M. gefordert,**
Halbwollene Anzüge von Mark 10,50 an u. s. w.,
Kinder- und Burschen-Anzüge in allen Größen;

Wir hoffen umsomehr auf regste Unterstützung von Seiten des Publikums, weil demselben Vortheile bei Einkäufen in unserm Geschäft

Kohlmarkt 8

geboten werden, wie sie kein anderes Geschäft zu geben im Stande ist.

H. Hartwig Söhne & Baer.

Als bestes natürliches Bitterwasser bewährt und ärztlich empfohlen.

Saxlehner's Bitterwasser

Anerkannte Vorzüge:
Prompte, verlässliche, milde Wirkung.
Leicht und ausdauernd vertragen.
Gleichmässiger, nachhaltiger Effect.
Geringe Dosis. Milder Geschmack.

Saxlehner's Hunyadi János Bitterwasser ist in den Mineralwasser-Depots und Apotheken erhältlich.

Zum Schutze gegen irreführende Nachahmung werden die Freunde und Consumenten **echter Hunyadi János Quelle** gebeten, darauf achten zu wollen, ob Etiquette und Kork die Firma tragen: **„Andreas Saxlehner."**

Man wolle stets ausdrücklich verlangen:

Saxlehner's Bitterwasser.

Emil Ahorn,

Steinmetzmeister, **Stettin-Grünhof, Pölitzerstraße 57—58.**

Aeltestes und größtes Lager von Grabdenkmälern in Pommern. Stets große Ausstellung von Kreuzen, Obelisken, Urnendenkmälern, Hügelfelsen 2c. in tief schwarzem und rothem schwedischen Granit, den gangbaren Syeniten und Marmorarten.

Guß- und schmiedeeiserne Grabgitter liefere bei billigster Berechnung.

Cigarren.

Javas, 100 St. ℳ 2,30. **Sumatras,** 100 St. 2 ℳ 50 ₰. **Aechte Hamburger und Bremer Fabrikate,** 100 Stück 3 ℳ 50 ₰. Reine **Havanas und Importen,** per 100 St. 6 ℳ. — Alles garantirt feinstes Aroma u. tadelloser Brand.

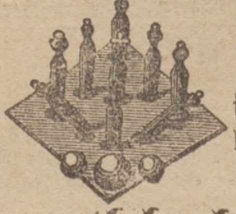
Proben werden zu Engros-Preisen abgegeben.

Allerbilligste Bezugsquelle für **Wiederverkäufer, Restaurateure** und **Private.**

Albert Knaack, Versandt-Geschäft, König-Albertstr. 99, dicht an der Falkenwalderstraße.

Aus **Gummi** a Dtzd. 3 ℳ, 4 1/2 ℳ, u. 6 ℳ, versendet brieflich gegen Nachnahme. **S. Wiener, Stettin,** Schulzenstraße 18.

Gummi-Waaren feinst. Preislisten 20 Pf. bei **Ph. Rümper,** Frankfurt a. M.



Kegel-Kugeln

(prima Kern-Pockholz) in großer Auswahl, bis 8 1/2" stark, sowie **weiß- und roth-buchene Kegel, Pockholz** zu Lagern 2c., **eschne Bootsrieme** halte stets auf Lager, offerire zu nur billigen Preisen.

A. Holldorff, Grabow a. O.

Einen Posten Erbsstrauch
hat abzugeben
F. Rieck, Frauenthor.

Wer liefert eiserne Treppen?
Preislisten mit Ansicht sind zu richten an
J. Eichler,
Neustadt W.-Pr.

Cognac-Vertretung.

Eine leistungsfähige Firma in **Bordeaux** (Frankreich) führt mit großem Erfolge als Spezialität: **Cognac's,** welche in französischer Weise auf ihrem verzollten Lager in Deutschland für den Konsum präparirt werden, und wünscht **Vertreter** gegen Provision. — Offerten unter **J. J. 2867** befördert **G. L. Daube & Co., Köln.**

Eine sehr **leistungsfähige Cigarrenfabrik,** die hauptsächlich in den Preislagen von 30—80 ℳ arbeitet, **sucht** für den hiesigen Platz einen tüchtigen, gewandten und mit der Kundschaft gut vertrauten

Agenten.

Guter Verdienst zugesichert. — Gefl. Offerten unter **L. O. 150** an **Haasenstein & Vogler, A.-G.,** in **Frankfurt a. M.**

Ein junger, tüchtiger in der Binderei nicht ganz unerfahrener

Gärtnergehülfe

findet sofort dauernde Stellung bei
R. Zeige, Kirchhofs-Inspektor,
Landsberg a. W.

Bellevue Theater.

Letzte Sonntags-Vorstellung.
Neu einstudirt.
Der Zugvogel,
oder:
Peter Paul Friedrich Müller.
Montag: **Zu halben Preisen.**
Der Hypochonder.